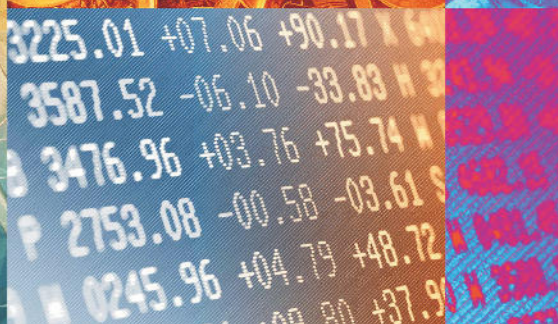


Finanzwirtschaft und Patente in Bayern

PROFILE
PORTRÄTS
PERSPEKTIVEN



NEU

Mediathek –

Tiefer Einblick in aktuelles Wissen ...

... für Innovationen von morgen



Technologieorientierte Print-, Online-, Audio- und Video-Publikationen
www.bayern-innovativ.de/mediathek



Editorial

Hochzeit für Finanzen und Patente – beide verbinden eine hohe Akzeptanz und Bedeutung für jedes erfolgsorientierte Unternehmen

Konkrete Forschungsergebnisse finden schnellen Zugang zu marktfähigen Produkten und Ideen und geben Anstoß zu mehr Wertschöpfung und Beschäftigung.

Attraktivität und Konditionen von Ideen und Investitionen sind historisch einmalig.

- Wie sind zukunftsfähige Produkte und Dienstleistungen im globalen Wettbewerb besser zu entwickeln?
- Warum ist es so wichtig, sich begleitend zu neuen Entwicklungen mit dem Stand der Technik auseinanderzusetzen?
- Wer stellt EU-Fördermittel für innovative Produkte zur Verfügung und wie können sie optimal genutzt werden?
- Warum sind die privaten Banken starke Partner der Wirtschaft?
- Sind die klassischen Finanzierungswege noch attraktiv?
- Wie wirkt sich die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank auf deutsche mittelständische Unternehmen aus?

Nutzen Sie die hohe Zeit für Finanzen und Patente!.

Walter Fürst, Geschäftsführer

Diese Publikation finden Sie auch im Internet unter www.media-mind.info

Impressum:

Herausgeber:	media mind GmbH & Co. KG Hans-Bunte-Str. 5 80992 München Telefon: +49 (0) 89 23 55 57-3 Telefax: +49 (0) 89 23 55 57-47 ISDN (MAC): +49 (0) 89 23 55 57-59 E-mail: mail@media-mind.info www.media-mind.info
Verantwortlich:	Walter Fürst, Jürgen Bauernschmitt
Gestaltung + DTP:	Jürgen Bauernschmitt
Druckvorstufe:	media mind, München
Verantwortl. Redaktion:	Ilse Schallwegg
Druck:	Druckerei Frischmann, Amberg
Erscheinungsweise:	1 mal jährlich

© 2015/16 by media mind GmbH & Co. KG, München.
Kein Teil dieses Heftes darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion gespeichert, vervielfältigt oder nachgedruckt werden.

Anzeige	Bayern Innovativ	2. US
Editorial		3
Finanzwirtschaft		
EU-Fördermittel		6
EU-Fördermittel für innovative Produkte		
<i>Kontakt: Natalia Garcia Mozo</i>		
<i>Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) GmbH</i>		
Der Bayerische	Bankenverband	9
Die privaten Banken – starke Partner der Wirtschaft		
<i>Ansprechpartnerin: Silke Wolf</i>		
<i>Bayerischer Bankenverband e.V.</i>		
Finanzierungen		10
Beste Zeiten für Finanzierungen		
<i>Autor: Bernd Sauter</i>		
<i>Deutsche Bank AG</i>		
<i>Corporate Finance German Mid Caps</i>		
Finanzierungswege		12
Sind die klassischen Finanzierungswege noch attraktiv? Ein Update 2015		
<i>Autor: Prof. Dr. Franz-Joseph Busse</i>		
<i>Hochschule München</i>		
Niedrigzinspolitik		16
Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank		
<i>Autor: Prof. Dr. Franz-Joseph Busse</i>		
<i>Hochschule München</i>		
Patentwesen		
Anzeige	media mind	20
Vorwort	Peer Biskup	21
	Bayerische Patentallianz GmbH	
Patente	in Bayern	22
Bayern als patenter Technologiestandort		
<i>Autoren: Dr.-Ing. Robert Schmidt, Dr. Elfriede Eberl</i>		
<i>Industrie- und Handelskammer (IHK)</i>		
<i>Nürnberg für Mittelfranken</i>		
Produktpiraterie		29
Schutzrechtsstrategien vor und auf der Messe		
<i>Autoren: Dr. Johann Pitz, Dr. Mathias Kleespies LL.M.</i>		
<i>Vossius & Partner</i>		
Anzeige	MEDIA MIND MOTION	3. US
Anzeige	VOSSIUS & PARTNER	4. US

Finanzwirtschaft



EU-Fördermittel für innovative Produkte



Welche Möglichkeiten haben KMU – und wie können sie diese optimal nutzen?

Forschung und Entwicklung sind der Schlüssel zu langfristiger Wettbewerbsfähigkeit, nicht nur für die Großindustrie, sondern auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Sie sind aber auch zeitaufwendig, teuer und risikobehaftet. Das führt dazu, dass sich KMU oftmals nicht in der Lage sehen, konsequentes Innovationsmanagement zu betreiben. Was viele nicht wissen: Für gute Ideen gibt es gutes Geld. In der Politik der EU-Kommission und weiterer Fördermittelgeber spielen KMU als Motor der europäischen Wirtschaft eine zentrale Rolle. ■

Viele Programme, ein Ziel

Die europäische Förderlandschaft ist vielschichtig. Das wichtigste und finanzkräftigste Instrument in diesem Bereich ist Horizon 2020, das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der EU.

Horizon 2020 legt einen deutlichen Schwerpunkt auf anwendungsorientierte Forschung sowie die zeitnahe Überführung der Ergebnisse in marktreife Produkte und bietet damit KMU einen fruchtbaren Boden. Daneben gibt es zahlreiche weitere Programme, die meist wesentlich kleiner und damit übersichtlicher sind. Das Ziel dahinter ist jedoch dasselbe: die Wettbewerbsfähigkeit europäischer KMU stärken, indem man Innovationen ermöglicht. Die Bereitschaft,



Neue Ideen entstehen lassen durch das Zusammenspiel mehrerer Partner - das ist ein Grundgedanke der europäischen Innovationsförderung (storm/Fotolia) ■

über den Tellerrand zu blicken und mit Akteuren in anderen Ländern zu kooperieren, ist für Antragsteller unerlässlich. ■

Horizon 2020

Das 80 Milliarden Euro schwere Rahmenprogramm bietet KMU vielfältige Möglichkeiten, einen Antrag auf Förderung zu platzieren. Welche am besten geeignet ist, hängt vom Potenzial der Idee und dem einzelnen Unternehmen ab. Eine große Neuerung unter Horizon

2020 ist eine speziell auf KMU zugeschnittene Maßnahme: das **KMU-Instrument**. Es richtet sich an hochinnovative Unternehmen mit Wachstumspotenzial, die Ideen mit europäischem Mehrwert verfolgen und bereits über Markterfahrung verfügen. Für Start-ups ist es daher meist weniger geeignet, nichtdestotrotz sind auch sie antragsberechtigt. Ein Novum im Vergleich zu anderen Förderinstrumenten ist, dass auch einzelne Firmen ohne weitere Partner eine

Förderung beantragen können. Das Instrument besteht aus zwei Phasen: In der ersten Phase werden Machbarkeitsstudien und die Erarbeitung von Business-Plänen mit pauschal 50.000 Euro gefördert. Im Zentrum der zweiten Phase stehen Demonstrationsaktivitäten, die das Produkt zur Marktreife bringen. Hierfür gibt es maximal 2,5 Mio. Euro.

www.nks-kmu.de/foerderung-kmu-instrument.php

Einen breiteren Fokus und ein größeres Budget hat die Förderung von KMU im Rahmen von **Verbundforschungsprojekten**, die im Regelfall Partner aus mehreren Ländern einschließen. Neben Unternehmen sind dies vor allem Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Von diesen Projekten verlangt die Kommission ebenfalls eine starke Einbindung von KMU, die zudem eine wesentliche Rolle im Projekt spielen sollen. Die Förderquote beläuft sich dabei auf 70 Prozent der direkten Kosten für sehr markt-nahe Aktivitäten bzw. 100 Prozent für forschungsorientierte Aktivitäten; diese Quoten gelten für alle Partner. Indirekte Kosten werden pauschal mit 25 Prozent der direkten Kosten gefördert.

Darüber hinaus ermöglichen gezielte Maßnahmen unter Horizon 2020 einen **verbesserten Zugang**

zu Risikofinanzierung. Die Europäische Investitionsbank sowie der Europäische Investitionsfonds stellen Risikokapital speziell für KMU zur Verfügung. Dieses gewähren sie in Form einer Direktfinanzierung, die zurückgezahlt werden muss. Dafür arbeiten sie mit Partnerinstituten in den jeweiligen Ländern zusammen. In Bayern sind dies beispielsweise die Bayerische Landesbank oder die LfA Förderbank Bayern.

www.nks-kmu.de/ausschreibungen-kmu-strategie-eu.php

EUREKA Eurostars

Eine gute Alternative für KMU zu großen Förderprogrammen wie Horizon 2020 ist EUREKA Eurostars. Diese europäische Initiative richtet sich an forschungstreibende KMU, die ein innovatives Produkt, ein Verfahren oder eine Dienstleistung entwickeln und vermarkten möchten. Unter „forschungstreibend“ versteht der Fördermittelgeber dabei KMU, die mindestens zehn Prozent ihres Umsatzes oder ihres Personals in Forschung und Entwicklung einsetzen.

Weitere Förderprogramme

Aufgabe von **COST** ist es, europäische Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen zur Realisierung eines gemeinsamen Forschungsvorhabens zusammenzuführen. COST ist, wie

EUREKA, ein Rahmen für die europäische Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik, durch den nationale Forschungsarbeiten koordiniert werden. Das Programm ist grundsätzlich thematisch offen.

www.cost.dlr.de

In **ERA-NET** kooperieren ebenfalls nationale Fördereinrichtungen. Die beteiligten Länder stimmen in diesem Rahmen regionale und nationale Projekte aufeinander ab und entwickeln gemeinsame europäische Ausschreibungen. ERA-NETs gibt es zu diversen Fachbereichen.

www.eubuenro.de/era-net.htm

Kooperationen mit Unternehmen speziell in Belgien, Österreich, Russland und der Tschechischen Republik fördert das Netzwerk **IraSME**. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Technologien, deren Entwicklung sehr risikobehaftet ist. Aktivitäten zur Verbesserung bestehender Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sind jedoch ebenfalls förderfähig. Die Ausschreibungen werden zweimal pro Jahr veröffentlicht.

www.ira-sme.net

Bayerische KMU profitieren darüber hinaus vom operationellen Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (**EFRE**). 80 Prozent der EFRE-Mittel und damit knapp 500 Mio. Euro verwendet Bayern auf die Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie die Verringerung der CO₂-Emissionen. Hierfür implementiert der Freistaat Finanzinstrumente für die Seed- und Start-up-Phase, die es kleinen Firmen ermöglichen sollen, Eigenkapital bzw. eigenkapitalähnliche Mittel zu erlangen. Daneben können jedoch auch größere Investitionen zur Errichtung, Erweiterung und Umstellung einer gewerblichen Betriebsstätte gefördert werden.

<http://efre-bayern.de>

Eckdaten EUREKA Eurostars

Konsortium:

mindestens zwei unabhängige Partner aus zwei EUREKA-Mitgliedstaaten

Förderquote für KMU in Deutschland: 50 %

Spezifika:

- *technologieoffen*
- *schlanker Aufbau und einfaches Antragsverfahren*
- *zügige Evaluierung zu zwei Stichtagen pro Jahr (2015: 5. März und 17. September)*
- *hohe Erfolgsquote (23 % zum ersten Stichtag 2014)*
- *sehr gut für KMU geeignet (70 % KMU-Beteiligung zum ersten Stichtag 2014)*

Weitere Informationen: www.eurostars-eureka.eu

Tipps für die Antragstellung

■ Definieren Sie Ihre Idee

Je klarer das Vorhaben, desto einfacher finden Sie das passende Programm. Verwenden Sie daher ausreichend Zeit auf Ausarbeitung der Idee und des angestrebten Ziels.

■ Planen Sie ausreichend Ressourcen ein

Je nach Förderinstrument ist die Antragstellung mit unterschiedlichem Aufwand verbunden, doch Arbeit macht sie in jedem Fall. Planen Sie daher ausreichend Ressourcen ein, um einen konkurrenzfähigen Antrag auszuarbeiten. Die Kunst bei der Formulierung eines EU-Antrags besteht darin, Projektideen passend zur jeweiligen Ausschreibung zu formulieren und diese auch so zu Papier zu bringen, dass die Kompetenz des Unternehmens und die Innovationskraft der Idee ins rechte Licht gerückt werden. Nur so können Sie letztendlich die Gutachter überzeugen.

■ Setzen Sie die europäische Brille auf

Unabdingbare Voraussetzung für alle EU-Förderungen ist, dass Ihre Idee einen europäischen Mehrwert hat und sich in die Strategie der EU einfügt. Die von der EU-Kommission definierten Zielsetzungen bis 2020 gelten auch für Firmen als Messlatte.

■ Vernetzen Sie sich

Gerade wenn man zum ersten Mal eine europäische Förderung beantragt, kann man nicht früh genug mit dem Aufbau internationaler Netzwerke beginnen, um an die richtigen Kooperationspartner mit entsprechender Fachexpertise zu gelangen. Die bereichernden Kontakte, die sich aus der mehrjährigen, intensiven Zusammenarbeit in den Konsortien ergeben, sind es letztendlich auch, die teilweise in enge Geschäftspartnerschaften münden und damit der Schlüssel zu neuen Märkten werden.

■ Ziehen Sie Experten zu Rate

Vor und während der Beantragung entstehen viele Fragen. Mit dem Enterprise Europe Network (EEN, www.een-bayern.de) hat die EU-Kommission ein weltweites Netzwerk ins Leben gerufen mit dem Ziel, KMU in den Bereichen Kooperationen, Technologietransfer und strategische Partnerschaften zu unterstützen. Diese Unterstützung umfasst auch Kurzberatung zur Beantragung von Fördermitteln. Wenden Sie sich daher so früh wie möglich an eine Einrichtung innerhalb des EEN, um die nötigen Informationen zu erhalten. In Bayern sind die Bayerische Forschungsallianz und Bayern Innovativ auf die Themen Forschung und Innovation spezialisiert. Auskunft erteilt zudem die Nationale Kontaktstelle für KMU (www.nks-kmu.de). Zahlreiche nützliche Informationen, vor allem zu den Formalia, bietet auch das Teilnehmerportal (<http://ec.europa.eu/research/participants/portal>) der EU-Kommission.

Unterstützung durch die Bayerische Forschungsallianz

Die Bayerische Forschungsallianz ist eine Partnerorganisation im Enterprise Europe Network (EEN). Ihre Aufgabe innerhalb des Netzwerkes ist es insbesondere, forschungsaktive, innovative Unternehmen im Hinblick auf Fördermöglichkeiten zu beraten und durch ihre nationale und internationale Vernetzung mit der Wissenschaft passende Kooperationspartner im akademischen Bereich zu finden. Die KMU-Beratungsstelle der BayFOR bietet qualifizierte und personalisierte Beratung sowie operative Unterstützung. Sie arbeitet eng mit den



Wir stehen Unternehmen zur Seite

Nationalen Kontaktstellen, weiteren internationalen Akteuren in Brüssel sowie der EU-Kommission zusammen. Das Verbindungsbüro der BayFOR in Brüssel ermöglicht einen direkten Draht zu den Entscheidungsträgern. Das Aufgabenspektrum der BayFOR reicht von der Vermittlung von Projektpartnern über fachspezifische Informationen bis hin zur intensiven Zusammenarbeit beim Verfassen des Antrags. Diese Services sind für KMU und Wissenschaftler kostenlos. Sofern das Projekt in Bayern koordiniert wird, übernimmt die BayFOR auf Wunsch auch als Partner das administrative Projektmanagement. Die BayFOR ist eine Partnerorganisation im bayerischen Haus der Forschung und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst gefördert. ■



Kontakt:

Natalia García Mozo
Leiterin KMU-Beratungsstelle



Bayerische
Forschungsallianz

Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) GmbH

Prinzregentenstr. 52, 80538 München
Tel.: +49 (0)89 9901888-171
E-Mail: mozo@bayfor.org, Web: www.bayfor.org



Die privaten Banken – starke Partner der Wirtschaft

Die privaten Banken sind eine Schlüsselbranche für die deutsche Volkswirtschaft. Sie sind auf vielfältige Weise mit der Gesellschaft verbunden. Daraus erwächst Verantwortung und Verpflichtung. Dessen sind sich die privaten Banken bewusst.

Gemessen am Geschäftsvolumen der deutschen Kreditwirtschaft liegt der Marktanteil der privaten Banken in Deutschland bei 39%. Die privaten Banken beschäftigen 183.000 Mitarbeiter und sind mit etwa 9.900 Filialen flächendeckend in Deutschland vertreten. Die Bandbreite reicht vom global agierenden Institut bis zur regional tätigen Bank; von der Universalbank bis zum Spezialinstitut. Eine besondere Gruppe stellen die Privatbankiers dar, überwiegend Häuser mit einer langen und traditionsreichen Geschichte, bei denen Verantwortung und Haftung noch in der Person des persönlich haftenden Gesellschafters zusammenfallen. Im Gegensatz zu Sparkassen und Genossenschaftsbanken stehen alle privaten Banken miteinander im Wettbewerb.

Die privaten Banken sind in Deutschland führend bei der Finanzierung des Auslandsgeschäfts. 80 % des gesamten Exportvolumens Deutschlands laufen über private Banken als Finanzpartner. Zu ihrer Produktpalette gehören die Zur-Verfügung-Stellung von

Zahlungsinstrumenten wie Auslandsüberweisungen und Auslandsschecks, die Beratung des Exporteurs, die Finanzierung seines Vorhabens und die Absicherung der Risiken des Auslandsgeschäfts. Die privaten Banken begleiten ihre Kunden auch ins Ausland: mit über 388 Töchtern oder Zweigstellen in mehr als 80 Ländern verfügen sie über das dichteste Auslandsnetz.

Die Großbanken, aber auch die Regionalbanken, sind starke Partner der mittelständischen Wirtschaft. Sie verstehen sich regional wie international als verlässliche strategische Partner ihrer Kunden und dienen ihnen als kompetente und serviceorientierte Finanzdienstleister. Als Lieferanten hochwertiger und passgenauer Finanzierungslösungen zeichnen sie sich durch Branchen- und Marktkenntnis sowie effiziente, verlässliche und nachvollziehbare Prozesse aus.

Die europäische Finanzmarktkrise hat zu einem erheblichen Vertrauensverlust gegenüber den Banken geführt. Mit der neuen Finanzmarktregulierung, die u.a. verlangt, dass Banken deutlich mehr und qualitativ besseres Eigenkapital vorhalten, mit der gemeinsamen, bei der Europäischen Zentralbank angesiedelten Finanzaufsicht und den einheitlichen Regeln zur Einlagensicherung wurden wichtige Konsequenzen aus der Krise ge-

zogen. Künftig gilt: Wer Gewinnchancen nutzt, muss auch in der Lage sein, die damit verbundenen Risiken zu tragen. Dieser neue Ordnungsrahmen für die Finanzmärkte wird mit dazu beitragen, dass die dienende Funktion der Finanzwirtschaft für die Realwirtschaft wieder Anerkennung und Wertschätzung erfährt.

Die privaten Banken werden ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht. Sie treten für eine demokratische, freiheitlich-marktwirtschaftliche Gesellschaftsordnung ein und fördern mit vielfältigen gesellschaftspolitischen Aktivitäten eine Vielzahl unterschiedlicher sozialer, kultureller, karitativer und ökologischer Projekte. Die privaten Banken gehören mit zu den größten Stiftern und Spendern in Deutschland. ■

Ansprechpartnerin:



*Silke Wolf
Geschäftsführerin*

Bayerischer Bankenverband e.V.

Tel: 089 24 22 610

Fax: 089 24 22 6210

E-mail:

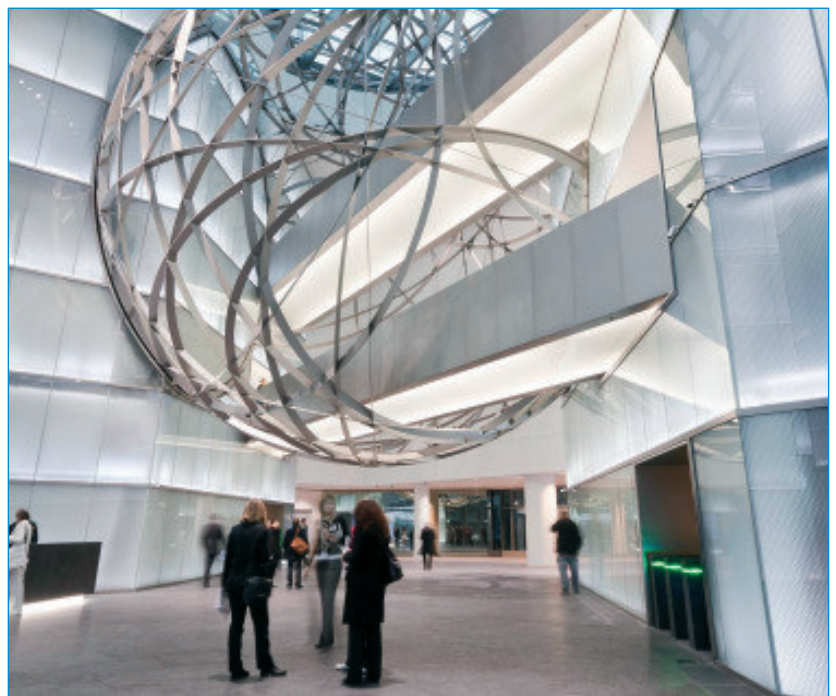
s.wolf@bayerischer-bankenverband.de

Beste Zeiten für Finanzierungen



Kreditsuchenden Unternehmen wird am Bank- und Kapitalmarkt derzeit ein roter Teppich ausgelegt: Ob lokal oder grenzüberschreitend, die Vielfalt der Instrumente und die Attraktivität der Konditionen sind historisch einmalig. Gleichzeitig sind viele Firmen nach guten Geschäftsjahren liquiditäts- und kapitalstark. Sie verfügen über gute Ratings bei den Banken und damit hohe Flexibilität. Die schnelle Internationalisierung bringt aber auch höhere Anforderungen an eine bedarfsgerechte Finanzierungslösung mit sich.

Kreditlinien im Inland haben derzeit oft Vorsorgecharakter, Investitionen finden in den Wachstumsmärkten statt. Damit steigt die Komplexität, denn die Auslandsstöchter müssen in das Finanzierungskonzept mit eingebunden werden. Immer wichtiger wird es daher, möglichst zukunftsfähige Lösungen aus der Vielfalt der Möglichkeiten zu wählen.



abgeleitete Liquiditätsbedarf wird dabei passgenau gedeckt. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der Koordinationsaufwand während der Laufzeit ist gering, alle Banken werden auf Basis eines einheitlichen Vertragswerks gleich behandelt. Darüber hinaus wird eine Finanzierungsplattform geschaffen, die für langfristige Akquisitionsfinanzierungen genauso genutzt werden kann wie für das Working Capital; und dies bereits für Finanzierungsvolumina ab 10 - 20 Mio. Euro. Kreditlinien können zudem schnell und unkompliziert an ausländische Töchter aus der Gesamtfazilität abgezweigt werden. Aufwändige Verhandlungen mit Auslandsbanken werden vermieden, die Komplexität

der weltweiten Bankbeziehungen reduziert. Nicht zuletzt wird das Unternehmen durch den Club Deal auch von Einzelentscheidungen der Banken unabhängig. Kein Institut kann den Vertrag alleine kündigen. In dieser Form ist die konsortiale Finanzierung keine Residualgröße der Investitionsentscheidung mehr, sondern fester Bestandteil der Unternehmensstrategie.

Unabhängigkeit durch den Kapitalmarkt

Die hohe Liquidität und minimale Verzinsungen am Rentenmarkt machen die Mittelstandsfinanzierung für Kapitalmarktinvestoren immer attraktiver. Damit werden die Unternehmen noch unabhängiger

von der Hausbankfinanzierung und erweitern ihr Finanzierungsspektrum erheblich.

Als Einstieg in den Kapitalmarkt haben sich Schuldscheine und Privatplatzierungen etabliert. Sie werden ab 10 Millionen bis in den dreistelligen Millionenbereich emittiert und sind aufgrund der einfachen Dokumentation für den Mittelstand ideal. Während Schuldscheine in erster Linie von Banken mit Laufzeiten von drei bis sieben Jahren gezeichnet werden, engagieren sich bei Privatplatzierungen institutionelle Anleger wie Versicherungen und Pensionskassen mit langen Laufzeiten ab 10 Jahren. Privatplatzierung haben neben der langen Laufzeit weitere Vorteile: durch den sehr kleinen Kreis erfahrener Investoren ist die Abwicklung individuell und die Publizität ist eng begrenzt. Lediglich vorgegebene Finanzrelationen müssen eingehalten oder ein vereinfachtes Rating erstellt werden. Große, internationale Unternehmen setzen verstärkt auf Anleihen. Ein externes Rating ist dabei bei bekannten Adressen nicht unbedingt erforderlich, die Bonität liegt in der Regel im sogenannten Investment Grade bis zu BBB-. Am geregelten Markt notierte Anleihen sind ab einem Emissionsvolumen von 100 – 200 Millionen Euro interessant. Für geringere Volumina hat sich in den letzten Jahren der Mittelstands-Anleihemarkt entwickelt, der allerdings aufgrund aktuell hoher Ausfallraten in Frage gestellt wird. Trotzdem können sich derzeit etablierte Unternehmen auch mit einem schwächeren Rating über sogenannte Hochzinsanleihen Geld am Kapitalmarkt besorgen. Die höheren Zinssätze reflektieren dabei das erhöhte Risiko für den Investor.

Der Kapitalmarkt eignet sich besonders für Wachstumsinvestitionen und Unternehmenskäufe als Ergänzung zum Konsortialkredit. Aufgrund der langen Laufzeiten, der Endfälligkeit und fehlenden Einflussmöglichkeiten der Gläubiger bietet er ein hohes Maß an Unabhängig-



keit. Erwartet wird Transparenz in Form von Jahresabschlüssen und Zwischenzahlen. Planungen müssen nicht offen gelegt werden.

Der Markt ist offen

Die Unternehmensgröße ist heute quasi kein Ausschlusskriterium mehr für die Aufnahme von Fremdkapital am Kapitalmarkt. Letztendlich ist ein stabiles, profitables Geschäftsmodell die Grundvoraussetzung. Sehr hilfreich ist auch ein bekanntes Produkt oder eine starke Marke. Das hohe Interesse von institutionellen und privaten Investoren sorgt für immer größere Nachfrage in allen Segmenten. Erst ab einem Verschuldungsgrad des Unternehmens, der nachhaltig über dem dreifachen Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) liegt, wird es anspruchsvoller an Finanzierungsmittel zu kommen. Eine gewisse Begrenzung ergibt sich zudem durch die mit einer Emission verbundenen Kosten. Die Ausgaben für Anwälte und arrangierende Banken können schnell bei mehreren 100.000 Euro liegen. Trotz der sehr günstigen Märkte sind Familienunternehmen noch vorsichtig bei der Nutzung von Kapitalmarktinstrumenten. Denn die Öffnung hin zu Investoren aus dem In- und Aus-

land entspricht nicht unbedingt ihrer Philosophie. Die jahrzehntelange, vertrauensvolle Beziehung zu ihren Hausbanken genießt nach wie vor einen höheren Stellenwert.

Bankkredit bleibt der Anker

Das jährliche Emissionsvolumen von Anleihen hat sich in Europa seit der Jahrtausendwende mehr als verdoppelt, während die klassische Kreditfinanzierung im Unterschied dazu seit der Finanzkrise deutlich rückläufig ist. Auch wenn die gesamte Bandbreite von Finanzierungsinstrumenten insbesondere in Deutschland verstärkt genutzt wird, bleibt die Kreditbeziehung zur Hausbank – ob bilateral oder konsortial – dennoch die dominierende Basisfinanzierung und damit der Anker in der Bankbeziehung. ■

Bilder: Deutsche Bank

Autor:



Bernd Sauter
Leiter
Große Firmenkunden
Bayern
Mitglied der
Geschäftsleitung Süd

Deutsche Bank AG

Promenadeplatz 15
80333 München

Sind die klassischen Finanzierungswege noch attraktiv? Ein Update 2015

Gerade im Zug der Finanzmarktkrise 2009 und deren Folgen sowie der sich anschließenden Staatsschuldenkrise, die mit einer (zumindest) europäischen Wachstumskrise einhergeht, beklagen sich aus unserer Sicht Unternehmen zunehmend darüber, sie hätten Schwierigkeiten bei der klassischen Unternehmensfinanzierung. Aus der Finanzierungspraxis kann berichtet werden, dass Investitionsfinanzierungen in Größenordnungen von über 200 Mio. EUR kaum noch zu bekommen sind.

Sind auf Wirtschaftsgüter abgestellte Finanzierungen noch zu realisieren?

Das bedeutet, dass zwar Banken kurzfristig auch derartige und auch größere Summen finanzieren, jedoch langfristige, auf die technisch ökonomische Lebensdauer der betrieblichen Wirtschaftsgüter abgestellte Finanzierungen zurzeit schwer zu realisieren sind.

Gründe dafür sind sicher aus der Sicht der finanzierenden Banken die derzeitige Zinsstruktur sowie die gestiegenen Anforderungen an die Kreditsicherheiten sowie nicht zuletzt auch die schon beginnende Umstellung des Kreditsektors auf die Vorschriften von Basel III.

Sind herkömmliche Unternehmensfinanzierungen noch zeitgemäß?

Wird von klassischen Unternehmensfinanzierungen gesprochen und soll nach der Mittelherkunft unterschieden werden, so kann zunächst in Außen- und Innenfinanzierungen differenziert werden. Die klassischen Außenfinanzierungswege der Unternehmensfinanzierung sind Beteiligungsfinanzierungsmodelle, aber auch Kreditfinanzierungen in

diversen Arten und Erscheinungsformen und die Subventionsfinanzierung im weitesten Sinn. Innenfinanzierungsvorgänge können Selbstfinanzierung sein, zum Beispiel die Finanzierungsvorgänge aus den finanziellen Gegenwerten offener oder verdeckter Thesaurierung erwirtschafteter Unternehmensgewinne, oder es können auch im Bereich der Innenfinanzierungen sogenannte sonstige Innenfinanzierungsvorgänge vorkommen, die aus der Finanzierung der finanziellen Gegenwerte von Abschreibungen und Rückstellungen entstehen. Klar ist, dass Abschreibungen, Rückstellungen und auch Rücklagen nie Liquidität darstellen und daher selbst nie direkt zu Finanzierungen führen. Daher wird auf die in den Umsatzerlösen steckenden Cash Flow Anteile abgestellt, die den Bilanzpassivpositionen und G&V Positionen entsprechen.

Neben diesen klassischen Finanzierungswegen erfreuen sich zunehmend auch die Sonderformen der Finanzierung wachsender Beliebtheit: Das sind Operate- und Finance Leases. Auffällig ist, dass zunehmend auch Mischformen der klassischen Finanzierungswege gewählt werden.

Gibt es einen Königsweg für Unternehmensfinanzierungen?

Diese Frage muss eindeutig verneint werden, kommt es doch immer auf den Einzelfall des Finanzierungsanlasses an. Wichtig ist, für verschiedene Finanzierungsanlässe wie zum Beispiel die Gründungs- oder Erweiterungsfinanzierung oder die Investitionsgüterfinanzierung immer maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln.

Besondere Anlässe wie zum Beispiel die Erarbeitung eines Business Combination Agreement BCA im Mergerfall erfordern zum Teil hohe Kreativität bei der Entwicklung adäquater Finanzierungsalternativen.

Wird der klassische Weg der Beteiligungsfinanzierung gewählt, stellt sich zunächst die Frage nach der jeweiligen Rechtsform der Unternehmung. Die geschätzten ca. 1.800 börsennotierten Aktiengesellschaften in Deutschland können sich relativ einfach Kapital über den geregelten Kapitalmarkt beschaffen. IPO-Vorgänge sind zwar in den Jahren 2008 bis 2012 in Deutschland immer rarer geworden. Jedoch zeigen die im letzten Jahr (2014) erfolgreich gelaufenen IPOs, dass sich die

Zeit gewandelt hat. Ein IPO ist immer noch ein schwieriger Vorgang für ein Unternehmen und mit einer Vielzahl von Vorbereitungen und Maßnahmen verbunden (Börsenzulassung, Prospekt, Beauty Contest, Pilot Fishing etc). Ein erfolgreicher IPO Vorgang setzt das „richtige“ Börsenfenster voraus. Die regelmäßigen Absagen geplanter Börsengänge in den vergangenen Jahren in Deutschland zeigen diesen Sachverhalt deutlich. Außerdem ist der Börsengang mit der Bilanzierung nach IFRS verbunden und zwingt die Unternehmen nach erfolgtem Börsengang zur Kurspflege und umfangreichem Berichtswesen. Vorteile des IPOs sind die im Aktienrecht vorgesehenen Kapitalerhöhungsvarianten, die den finanzierenden Unternehmen Eigenkapital zuführen. Wird der Weg der Emission von Convertibles gewählt, liegt die Mischform der Außenfinanzierung als Brücke zwischen Beteiligungsfinanzierung und Kreditfinanzierung vor.

Wie werden bewegliche Wirtschaftsgüter finanziert?

Mit einer gewissen Verwunderung nehmen wir zur Kenntnis, dass in letzter Zeit mehr und mehr bewegliche Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens auch über den innovativen Zwischenweg von Sachwertfonds finanziert werden. So sind in letzter Zeit nicht nur Schiffe und Flugzeuge über diesen Finanzierungsweg finanziert worden, sondern auch Werkslokomotiven, ICE Züge, Turbinen und Containerbrücken. Der Finanzierungswunsch ging in der Regel von den nutzenden Unternehmen und nicht in erster Linie von den Fondsgesellschaften aus. Das Finanzierungsmodell ist immer ähnlich: Die beweglichen Wirtschaftsgüter werden in eine Fondsgesellschaft überführt und auch dort bilanziert. Die Fondsgesellschaft ist eine Personengesellschaft, die

entweder vermögensverwaltend oder gewerblich geprägt ist.

Daraus resultiert die einkommensteuerliche Einkunftsklasse des Fondszeichners.

Wer beschafft notwendiges Eigenkapital?

Die Fondsgesellschaft beschafft das notwendige Eigenkapital durch Beteiligungsfinanzierung, in der Regel Kommanditkapital. Als Leverage dient dann auf der Ebene der Fondsgesellschaft eine klassische Kreditfinanzierung, gegebenenfalls mit Sonderkreditmitteln bestückt. Das Unternehmen, das die Wirtschaftsgüter nutzen will, schließt dann mit der Fondsgesellschaft einen Leasingvertrag, zweckmäßigerweise fristenkongruent mit der technisch ökonomischen Lebensdauer des Wirtschaftsguts. Das Unternehmen kann somit das Wirtschaftsgut nutzen. Aufgrund der steuerlichen Vorschriften haben sich in diesem Zusammenhang Operate-Leasing Verträge durchgesetzt. Der Vollständigkeit halber und unserer Systematik folgend, fallen derartige Finanzierungsvorgänge unter die Rubrik Sonderformen der Finanzierung. Das deutsche Unternehmen Aerologic, ein Joint Venture der zwei Dax-Werte, Lufthansa und Post, hat kürzlich fünf neue Frachtflugzeuge vom Typ Boeing 777 auf diese Weise finanziert. Parallel dazu hat Aerologic weiter neue Flugzeuge konventionell finanziert. Völlig neue Spielregeln in dieser Finanzierungs-kategorie stellen sich derzeit dar. Das am 22. Juli 2013 in Kraft getretene neue Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) schafft einen neuen rechtlichen Rahmen für das gesamte Fondsgeschäft in Deutschland und löst das bisherige Investmentgesetz, das nur für Investmentfonds Gültigkeit hatte ab und bezieht Sachwertfonds mit ein. Das bedeutet, dass die in 2014 schätzungsweise 16.000 verschiedenen Fonds inklusive Spezial-

fonds, die in Deutschland angeboten werden und deren Volumina auf über 2,9 Billionen EUR geschätzt werden (Schätzung des Infinanz Instituts München 2015, offizielle Zahlen liegen nicht vor), nun unter einheitliche Rechtsgrundlagen gestellt werden. Das hat auch zur Folge, dass die oben angesprochenen Finanzierungswege von beweglichen oder unbeweglichen Wirtschaftsgütern des betrieblichen Anlagevermögens nun völlig neuen Regelungen des Kapitalanlagegesetzbuches unterliegen. In der Mitte des Jahres 2014 sind erste neue Sachwertfonds, mit denen derartige Finanzierungen durchgeführt werden, auf dem Kapitalanlagemarkt erschienen.

Nachdem nun derartige Kapitalanlagen der Kontrolle der Bundesaufsicht für Finanzdienstleistung (BaFin) unterliegen, kann grundsätzlich gesagt werden, dass damit die Qualität dieser Finanzierungswege erheblich zunimmt.

Welche Bedeutung hat das Mezzanine Kapital?

Nicht unbedingt innovativ, jedoch verbreitet und zunehmend attraktiv, ist die sogenannte Mezzanine Finanzierung. Mezzanine kommt ursprünglich aus dem Italienischen und bedeutet mezzo = halb. Verbreitet ist auch die Herleitung aus dem Bauwesen. Es wird von Mezzanine-Geschoss gesprochen und gemeint ist ein Zwischengeschoss, oft zwischen dem ersten und dem zweiten Stockwerk. Beide Bedeutungen weisen auf den Charakter des Kapitals hin: Es handelt sich um eine Mischform der Finanzierung, eine Mischung aus Beteiligungs- und Kreditfinanzierung. Der Unterschied zu den Convertibles ist jener, dass bei letzteren zunächst ein Kreditfinanzierungsvorgang entsteht, der dann später mit zuvor bestimmtem Einsatzverhältnis zu einem Beteiligungsvorgang führt. Das wird dann der Fall, wenn aus dem Bond eine Aktie wird. Das

Mezzanine Kapital hat eine andere Prägung. Es muss zwischen einer rein juristischen und einer ökonomischen Variante unterschieden werden. Juristisch hat Mezzanine Kapital den Charakter von Fremdkapital und stellt somit eine Art der Kreditfinanzierung dar. Ökonomisch kann Mezzanine Kapital durchaus als eigenkapitalähnliches Finanzmittel angesehen werden. Arten und Erscheinungsformen von mezzaninen Finanzierungen sind:

- Partiarisches Darlehen
- Stille Gesellschaft
- Hybridanleihen (Subordinated Bonds)
- Genussscheine

Die beiden ersten Arten und Erscheinungsformen sind sich durchaus ähnlich. Ein partiarisches Darlehen ist ein Darlehen an ein Unternehmen, das nicht mit festem Zins und fester Laufzeit festgelegt wird, sondern es handelt sich um eine Kapitalüberlassung von meist Privatpersonen an Unternehmen mit gewinnabhängiger Verzinsung. Anders als bei der stillen Gesellschaft, wird eine Gesellschaft nicht begründet. Es ist wichtig, diese Tatsache zu beachten.

Konsequenterweise werden die Einkünfte des Darlehensgebers in der Einkommensteuer auch als Einkünfte aus Kapitalvermögen deklariert und fallen somit unter die Abgeltungsteuer.

In welcher Ausprägung kann das stille Kapital gestaltet werden?

Die stille Gesellschaft kann in zwei Ausprägungen gestaltet werden: in der typischen und der atypischen stillen Gesellschaft. Diese Finanzierungsform hat sich in der Vergangenheit durchaus bewährt. Sie ist flexibel gestaltbar, anonym und schnell durchführbar, vor allem auch mit geringem Verwaltungsaufwand verbunden. Daher ist dieser Finanzierungsweg durchaus auch geeignet, zum Bei-

spiel bei Existenzgründungsfinanzierungen Business Angels mit einzubinden. Der Unterschied zwischen typischer und atypischer stiller Gesellschaft liegt in dem wichtigen Aspekt der Beteiligung des stillen Gesellschafters an den stillen Reserven der Gesellschaft. Stille Reserven oder auch stille Rücklagen der Gesellschaft entstehen durch Unterbewertung von Aktivteilen oder Überbewertung von Passivpositionen. Da die Gestaltungsmöglichkeiten des HGB durchaus Spielraum für Bewertungen vorsehen, ist aus der Sicht des Kapitalgebers grundsätzlich die atypische stille Gesellschaft die erste Wahl, es sei denn das Steuerrecht spricht dagegen. Die Einkünfte des atypischen stillen Gesellschafters werden in der Einkunftsart Einkünfte aus Gewerbebetrieb versteuert, während die Einkünfte eines typischen stillen Gesellschafters in der Einkunftsart Einkünfte aus Kapitalvermögen versteuert werden müssen. Die Frage, ob Gewinneinkünfte oder Überschusseinkünfte erzielt werden sollen, muss also im Vorfeld der Gründung einer stillen Gesellschaft geklärt werden. In beiden Fällen der Arten von stillen Gesellschaften können Gewinn- und oder auch Verlustbeteiligungen mit vereinbart werden. Die Bedienung des Kapitals kann mit festem Zins oder auch mit Gewinnbeteiligung oder mit beiden Elementen erfolgen. Nachdem keine Formvorschriften zu beachten sind, kann eine flexible Vertragsstruktur gewählt werden.

Wo liegen die Vorteile einer Hybridanleihe?

Hybridanleihen werden auch als ewige Anleihen bezeichnet, denn ihre Laufzeit ist extrem lang. Die Laufzeit der Anleihe kann 100 Jahre betragen oder auch ohne Laufzeitbegrenzung aufgelegt werden. Der Emittent einer Hybridanleihe hat oft ein vorzeitiges Kündi-

gungsrecht, das er nach eigenem Ermessen ausüben kann. Die Ausstattung von Hybridanleihen ähnelt jener von Aktien, denn die Anleihezinsen können an bestimmte Unternehmenswerte gekoppelt sein, so zum Beispiel an Dividendenzahlungen. Ist keine Dividende fällig, wird auch kein Anleihezins gezahlt. Es versteht sich von selbst, dass bei derartigen Finanzierungsvorgängen der Zeichner einer Hybridanleihe einen Risikoausgleich über die Bedienung der Anleihe beansprucht. Interessant ist die Einstufung einer Hybridanleihe zu der Kategorie des Eigen- oder Fremdkapitals nach IFRS.

So haben in einer nicht repräsentativen Stichprobe von 20 Hybridanleihen fünf Fremdkapitalcharakter, der Rest wird bilanztechnisch als Eigenkapital gewertet. Ein großer Vorteil der Hybridanleihe besteht darin, dass das Unternehmen eigenkapitalähnliche Mittel über den Kapitalmarkt erhält, ohne dass es zu einer Verwässerung der Altaktionäre kommt.

Ebenso bleiben Stimmrechte unberührt. Wie bei anderen mezzaninen Finanzierungen geht die Bedienung der Hybridanleihe zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung, was wirtschaftlich den Fremdkapitalcharakter unterstreicht.

Eignet sich die Genussscheinfinanzierung als Finanzierungsinstrument?

Die Genussscheinfinanzierung ist aus meiner Sicht ebenfalls ein Finanzierungsinstrument, das extrem flexibel eingesetzt werden kann. Gerade der deutsche Mittelstand könnte mit diesem Finanzierungsinstrument gut umgehen. Der Genussschein hat, so wie die anderen mezzaninen Finanzierungsformen auch, aus juristischer und bilanzpolitischer Sicht (HGB) den Charakter von Fremdkapital. Auch hier erfolgt die Bedienung des Genussscheins zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung.

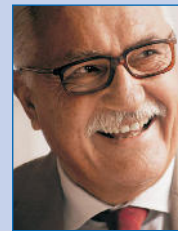
Wirtschaftlich hat der Genussschein Eigenkapitalcharakter, denn das Genussscheinkapital steht der Unternehmung langfristig zur Verfügung. Auch hier kann die Laufzeitbegrenzung ausgesetzt werden. Die Ausstattung des Genussscheins kann sehr flexibel an die jeweilige Unternehmenssituation angepasst werden. Selbstverständlich können Genussscheine mit festem oder variablem Zins und/oder mit gewinnabhängiger Vergütung emittiert werden. Anders als bei den bisher vorgestellten Finanzierungsformen kann ein Genussschein auch Genussrechte wie zum Beispiel Nutzungsrechte enthalten. Das kann die Attraktivität dieses Finanzierungswegs erheblich erhöhen. Die weiteren Vorteile der Genussscheinfinanzierung sind ähnlich derer der Hybridanleihen. Die Tatsache, dass der Genussschein im Kreditwesengesetz für Banken als Kernkapital gilt und damit zum haftenden Eigenkapital zählt, hat aus

meiner Sicht jedoch nicht dazu geführt, dass die Anzahl von Genussscheinemissionen in Deutschland signifikant gestiegen ist. Am ähnlichsten ist der Genussschein noch der stimmrechtslosen Vorzugsaktie, wobei letztere nicht zu Lasten der Gewinn und Verlustrechnung bedient wird. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die klassischen Finanzierungswege immer noch einen Großteil der Unternehmensfinanzierung ausmachen. Zunehmend ist jedoch erkennbar, dass gerade die fondsgestützte Finanzierung in der Vergangenheit zugenommen hat und auch die mezzaninen Finanzierungsformen tendenziell zunehmen. Nachdem die Umsetzung der europäischen AIFM Richtlinie in nationales Recht mit der Einführung des Kapitalanlagegesetzbuches erfolgt ist und eine grundlegende Änderung der oben dargestellten fondsgestützten Finanzierungen erfolgen wird und erste

nach neuem Recht konzipierte Produkte seit einigen Monaten erst im Markt sind, kann jetzt schon festgestellt werden, dass es auch in Zukunft diese Kategorie der Unternehmensfinanzierung weiterhin geben wird und zwar wegen der strengen Vorschriften mit absolut erhöhter Qualität.¹

1) Ergänzende Literatur und Fallstudien zum Thema unter www.infinanz.de

Autor:



Professor Dr.
Franz-Joseph Busse

Leiter des Instituts für
Finanz- und
Investitionsmanagement
INFINANZ München
www.infinanz.de

Hochschule München
Munich University of Applied Sciences
Fakultät für Betriebswirtschaft
Finanz- Bank- und Investitions-
wirtschaft und Risikomanagement

Am Stadtpark 20
81243 München
Tel. +49 (0)80 1265-2715, -2723
E.mail: franz-joseph.busse@hm.edu
www.hm.edu



Unsere Erfahrung ist Ihr Vorsprung!

	<p>Die ProtoSoft AG hat mehrjährige Erfahrung im Entwurf von komplexen Softwarearchitekturen, der effizienten Realisierung und der Sicherstellung des Produktivbetriebs. Durch den Einsatz moderner Technologien (CASE-Tools, J2EE) erzielen wir ein hohes Mass an Flexibilität der Software und reduzieren Ihre Kosten auf ein Minimum.</p> <p style="background-color: #004a7c; color: white; padding: 5px; text-align: center;">Softwareentwicklung</p>	<p>Ansprechpartner: Jörg Glissmann</p>
	<p>Wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Unternehmen ist ein IT-Umfeld, das die Geschäftsprozesse unterstützt, ohne Sie einzuschränken. Durch den Einsatz modernster Informationssysteme tragen wir zu einer Erhöhung der Schlagkraft ihres Unternehmens maßgeblich bei.</p> <p style="background-color: #004a7c; color: white; padding: 5px; text-align: center;">IT-Consulting</p>	<p>Ansprechpartner: Christian Heldwein</p>
	<p>Wir kennen aus eigener Erfahrung sowohl die Sorgen und Nöte Ihrer Entwickler als auch die Rahmenbedingungen, unter denen Sie als Projektleiter Entscheidungen treffen müssen. Nutzen Sie unser Know-how, damit Ihr Projekt termingerecht und im vorgesehenen Kostenrahmen zum Erfolg wird.</p> <p style="background-color: #004a7c; color: white; padding: 5px; text-align: center;">Projektmanagement</p>	<p>Ansprechpartner: Michael Hojnacki</p>

www.protosoft.de



Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank

Mögliche Auswirkungen auf deutsche mittelständische Unternehmen

Die Europäische Zentralbank ist seit der Einführung des Euro der Gralshüter der europäischen Währungspolitik und übt damit zentralen Einfluss auf die Wirtschaftspolitik der Euroländer aus und damit mittelbar auch auf den gesamten europäischen Wirtschaftsraum. Das wichtigste Steuerungsinstrument zur Währungspolitik ist der Hauptrefinanzierungssatz (main refinancing operations), vulgo europäischer Leitzins. Mit der Festlegung dieses Zinssatzes regelt die Europäische Zentralbank geldpolitische Geschäfte in ihrem Wirtschaftsbereich. Der Hauptrefinanzierungssatz ist jener Zins, den Geschäftsbanken zahlen müssen, wenn sie sich von der europäischen Zentralbank Geld ausleihen. Hauptaufgabe der europäischen Zentralbank ist die Aufrechterhaltung der Preisstabilität in der Eurozone, somit die Bekämpfung der Inflation. Diese wiederum kann unter anderem über Geldmengenpolitik beeinflusst werden. Der Hauptrefinanzierungssatz ist jedoch nicht das ausschließliche Instrument der Steuerung geldpolitischer Operationen der europäischen Zentralbank.

So finden sich zusätzlich längerfristige Refinanzierungsgeschäfte, Feinsteueroptionen, strukturelle Operationen und Spitzenrefinanzierungsfazilitäten gleichermaßen



Professor Dr. Franz-Joseph Busse ■

in der Toolbox der europäischen Zentralbank.

Zweifelsohne ist jedoch die Festsetzung des Hauptrefinanzierungssatzes das wichtigste Instrument. Wird doch dadurch auch das Zinsniveau des Interbankengeschäfts und des darunter liegenden Marktsegments mit beeinflusst.

Der Marktzins der zwischen den Geschäftsbanken und Unternehmen oder privaten Haushalten vereinbart wird, hängt somit maßgeblich vom Hauptreferenzzinssatz ab. Können sich Geschäftsbanken bei der europäischen Zentralbank zu niedrigen Zinssätzen mit Liquidität eindecken, so gilt ceteris paribus, dass auch der Marktzins zwischen Geschäftsbanken, Unternehmen und privaten Haushalten sinkt.

Europäischer Leitzins auf niedrigstem Niveau: muss bald mit Strafzinsen auf Einlagen gerechnet werden?

Wies der Hauptrefinanzierungssatz zum Ende des Jahres 2008 noch ein Zinsniveau von 4,2 % p.a. aus, wurde er am 4. September 2014 auf ein Niveau von 0,050 % p.a. abgesenkt. Schon im Mai 2009 erfolgte eine gravierende Leitzinssenkung auf lediglich ein Prozent pro Jahr. Die Finanz- und Wirtschaftskrise zu dem damaligen Zeitpunkt machte einen solchen drastischen Zinssenkungsschritt notwendig. Seitdem kannte die Zinsentwicklung nur noch eine Richtung: nach unten. Der historisch niedrigste Wert des aktuellen Hauptrefinanzierungssatzes hat momen-

tan zu der skurrilen Entwicklung geführt, dass vereinzelt Geschäftsbanken für großvolumige Einlagen schon einen Strafzins verlangen. Bankenkreise versichern derzeit vehement, dass derartige Strafzinsmaßnahmen für private Haushalte noch nicht infrage kommen und nur ausgewählte Unternehmen betreffen, die aufgrund ihres Geschäftsmodells großvolumige Einlagen unterhalten müssen.

Sinkt der Leitzins weiter?

Nachdem die Inflation in der Eurozone, wie auch in der restlichen europäischen Wirtschaftsunion momentan keine Rolle spielt (der harmonisierte Verbraucherpreisindex HVPI liegt derzeit bei ca. 0,4 % p.a.), und eher das Gespenst einer Deflation aufzieht, kann erwartet werden, dass die Europäische Zentralbank durch das niedrige Referenzzinsniveau Investitionen des Staats und der Unternehmen sowie den privaten Konsum anschieben möchte. Damit wird die Niedrigzinspolitik durchaus noch eine Zeit lang anhalten. Es ist sogar zu erwarten, dass die Europäische Zentralbank den Referenzzins nochmals auf 0,025% senkt.

Aktien als maßgeblicher Weg der Beteiligungsfinanzierung?

Im Folgenden soll schlaglichtartig untersucht werden, wie die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank auf deutsche mittelständische Unternehmen wirkt. Dabei soll zunächst über die Finanzierungswirkung gesprochen werden, dann über Investitionswirkungen. Werden Systematisierungen von Finanzierungsalternativen nach dem Kriterium der Mittelherkunft herangezogen, so kann in Außenfinanzierung, Innenfinanzierung und Sonderformen der Finanzierung unterschieden werden. Besondere Auswirkungen des Niedrigzinsniveaus sind im Bereich der Beteiligungsfinanzierung, eine wichtige Ausprägung der Außenfinanzierung zu erkennen. Beliebteste

Form der Beteiligungsfinanzierung bei Kapitalgesellschaftern ist der Kauf von Aktien. Wird der derzeitige Höhenflug des DAX betrachtet, ist erkennbar, dass sich viele Investoren und auch Unternehmen nicht mit dem niedrigen Zinsniveau zufrieden geben, sondern über Beteiligungsverhältnisse an Unternehmen höhere Renditen erwarten, als diese am Geldmarkt als Festgeld oder beispielsweise am Anleihemarkt zu erzielen sind. Insbesondere sind auch die Dividendenrenditen derzeit beachtlich und attraktiv und führen zu erhöhten Nachfragen im Bereich der Beteiligungsfinanzierung bei Publikumsaktiengesellschaften.

Wird die Beteiligungsfinanzierung nicht nur auf Aktiengesellschaften sondern auch auf Gesellschaften beschränkter Haftung und Personengesellschaften ausgedehnt, so zeigt sich auch hier, bedingt durch das Niedrigzinsniveau, eine erhöhte Nachfrage nach Beteiligungsverhältnissen. Die steigende Zahl der IPOs einerseits und die Aktivitäten im öffentlich zugänglichen Beteiligungsmarkt im Personengesellschaftsbereich andererseits sowie die jüngst wiederbelebte Aktivität im Venture Kapital-Markt sind letztlich darauf zurückzuführen, dass durch das Niedrigzinsniveau bedingt, andere Anlagealternativen für Investoren fehlen.

Ist der Genussschein immer noch attraktiv?

Aus der Sicht der Unternehmen bedeutet das Niedrigzinsniveau hervorragende und in den letzten Jahren so nicht gekannte Beteiligungsfinanzierungsmöglichkeiten. Auch die Finanzierung aus Emissionen von Genussscheinen, Gewinnobligationen und Wandelschuldverschreibungen erleben derzeit eine Renaissance. Das gleiche gilt für Beteiligungsfinanzierungsvorgänge durch typische oder atypische stille Gesellschaften.

Leider muss festgestellt werden, dass kürzlich ein breit gestreuter

Beteiligungsversuch mit Genussscheinen zu erheblichen Irritationen seitens der Anleger geführt hat (insolvente Genussrechtsgesellschaft: Prokon Debakel, 73.000 Investoren haben 1,3 Mrd. EUR in Genussrechte investiert). Damit ist in der Öffentlichkeit das Finanzierungsinstrument der Genussscheine zu Unrecht in Misskredit geraten. Der Genussschein ist insbesondere aus der Sicht der finanzierenden Unternehmen eines der flexibelsten Finanzierungsinstrumente im Bereich der Beteiligungsfinanzierung. Der Genussschein ist ein in einem Wertpapier verbrieftes Gläubigerrecht das dem Eigentümer Vermögensrechte an der Gesellschaft gewährt, wie sie typischerweise Gesellschaftern zustehen. Dem Eigentümer eines Genussscheins wird jedoch nicht das Recht auf Unternehmenskontrolle oder Mitwirkung am Unternehmen eingeräumt. Der Genussschein hat somit eine Zwischenstellung zwischen der Aktie und der Obligation.

Sind Gewinnobligationen und Wandelschuldverschreibungen noch attraktive Finanzierungsformen?

Gewinnobligationen können einmal mit gewinnabhängiger Verzinsung statt mit festen Zinsanspruch emittiert werden oder aber auch mit garantierter Mindestverzinsung und einem gewinnabhängigen Zusatzzins. Ebenso wie die Wandelschuldverschreibung, bei der aus einer Obligationen zu einem späteren Zeitpunkt eine Aktie wird, erfreuen sich diese Finanzierungsinstrumente gerade in Niedrigzinszeiten großer Beliebtheit, bieten Sie doch für Investoren höhere Zinsen als jene die am klassischen Geldmarkt erzielt werden können. Natürlich bleibt festzustellen, dass mit Ausnahme der Aktie, die unter der Prämisse, dass sie an organisierten Kapitalmärkten gehandelt wird, höchste Fungibilität besitzt, die oben beschriebenen Finanzierungsmöglichkeiten aus der Sicht

der Unternehmen oder Investitionsmöglichkeiten aus der Sicht von Kapitalanlegern eher langfristige Finanzierungs- und Investitionsinstrumente darstellen. Diese Tatsache ergibt sich schon aus der geringeren oder nur rudimentär vorhandenen Fungibilität der beschriebenen Instrumente.

Der Vollständigkeit halber soll an dieser Stelle festgestellt werden, dass auch der Markt an typischen und atypischen stillen Gesellschaften gerade jetzt in der Zeit des Niedrigzinsniveaus stark belebt wird. Die Schwierigkeit, die sich derzeit für investitionswillige Investoren in diesem Segment ergibt, ist jene der großen Intransparenz dieser speziellen Beteiligungsmärkte.

Die großen Kapitalsammelstellen wie Banken und Versicherungen aber auch sonstige Finanzdienstleister bieten hier Hilfestellung, um Unternehmen, die typische und atypische Beteiligungen anbieten mit Investoren zusammenzuführen.

Goldene Zeiten für Kreditfinanzierungen?

Wird die zweite große Form der Außenfinanzierung, die Kreditfinanzierung betrachtet, so kann festgestellt werden, dass bedingt durch das niedrige Zinsniveau der Europäischen Zentralbank auch das Kreditzinsniveau für Unternehmen und private Haushalte stark gesunken ist. Damit bieten sich derzeit Kreditfinanzierungsvorgänge mit in den letzten Jahren nie da gewesenen niedrigen Kreditzinsen. Die verstärkten Eigenkapitalvorschriften der Banken einerseits sowie die staatlichen Kontrollmechanismen für Banken andererseits haben nach unserer Einschätzung dazu geführt, dass der Anteil an Blankokrediten stark zurückgegangen ist.

Sind werthaltige Kreditsicherheiten vorhanden, so bieten sich gerade auch dem Mittelstand derzeit günstige Kreditfinanzierungsmöglichkeiten. Dabei kann aus unserer Praxiserfahrung berichtet werden, dass Investitionsfinanzierungen in Größen-

ordnungen von 200 Mio. EUR aufwärts durchaus schwierig zu bewerkstelligen sind.

Im Bereich der Größenordnung bis zu 10 Mio. EUR sind diese Schwierigkeiten nicht erkennbar. Während Finanzierung die Beschaffung von Geld auf Zeit darstellt, ist Investitionen die Bindung von Geld auf Zeit. Wird das Investitionsklima in dieser Niedrigzinsphase betrachtet und darüber hinaus die Konjunkturaussichten für das laufende und nächste Jahr mit einbezogen, so sollten Unternehmen Investitionspläne jetzt realisieren. Das gleiche gilt für private Haushalte. Voraussetzung dafür sind in beiden Fällen entsprechende Absicherungsstrategien im Sinne eines effizienten Risk Managements.

Industriebonds als die Finanzierungsform der Zukunft?

Hervorragende Fremdfinanzierungsmöglichkeiten bieten sich Unternehmen derzeit auch durch die Emission von Obligationen. Diese auch als Industriebonds bezeichneten Finanzinstrumente rentieren weit über dem derzeitigen Geldmarktniveau. Vereinzelt finden sich sogar Unternehmensanleihen mit Grundbuchabsicherung des Anleihegläubigers. Diese Wertpapiere sind gerade jetzt für Anleger interessant. Klar ist, dass Rendite und Risiko untrennbar miteinander verbunden sind und im Einzelfall genau geprüft werden müssen.

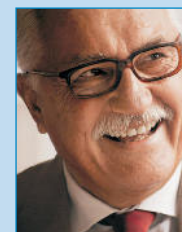
Werden die Innenfinanzierungsvorgänge, also die Selbstfinanzierung und die sonstige Innenfinanzierung betrachtet, so lässt sich feststellen, dass aufgrund des Niedrigzinsniveaus die Finanzierung aus den finanziellen Gegenwerten offener oder verdeckter Einbehaltung erwirtschafteter Gewinne wie beispielsweise Gewinnrücklagen oder Kapitalrücklagen derzeit hoch interessant ist. Gerade auch im Bereich der Beteiligungsfinanzierung werden heute aufgrund der starken Nachfrage erhebliche

Agio Beträge bezahlt, die wiederum zu Finanzierungen aus den Gegenwerten von Kapitalrücklagen führen. Die Finanzierung aus den Gegenwerten von Gewinnrücklagen, die in den letzten Jahren positiven Konjunkturklimas aufgebaut wurden, stellt eine Finanzierungsmethode dar, bei der auch risikobehaftete Investitionen durchaus finanziert werden können, denn für diese Finanzierungsvorgängen muss weder Zins noch Tilgung gezahlt werden, da es sich um Eigenkapitalfinanzierungsvorgänge handelt.

Positive Aspekte der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank möglich?

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Niedrigzinsniveau, verursacht durch die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank, durchaus positive Aspekte auf die Finanzierungs- und Investitionsvorgänge von Unternehmen haben kann. Voraussetzung dass sich diese positiven Effekte tatsächlich einstellen ist jedoch ein nicht nachlassender Konsum der privaten Haushalte. Davon ist im Januar 2015 noch nichts zu spüren. Der gerade eingeführte flächendeckende Mindestlohn könnte möglicherweise in manchen Bereichen zu Preissteigerungen führen. Es ist jedoch noch zu früh darüber zu spekulieren. ■

Autor:



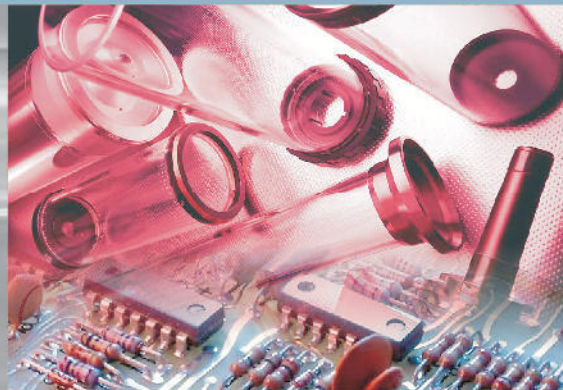
Professor Dr.
Franz-Joseph Busse

Leiter des Instituts für
Finanz- und
Investitionsmanagement
INFINANZ München
www.infinanz.de

Hochschule München
Munich University of Applied Sciences
Fakultät für Betriebswirtschaft
Finanz- Bank- und Investitions-
wirtschaft und Risikomanagement

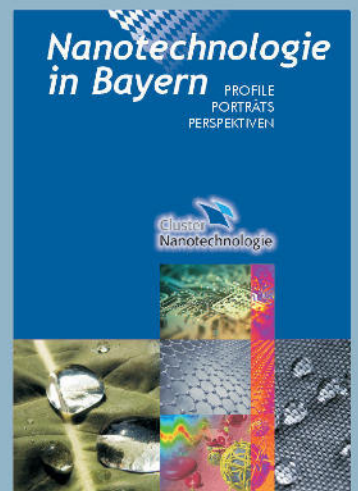
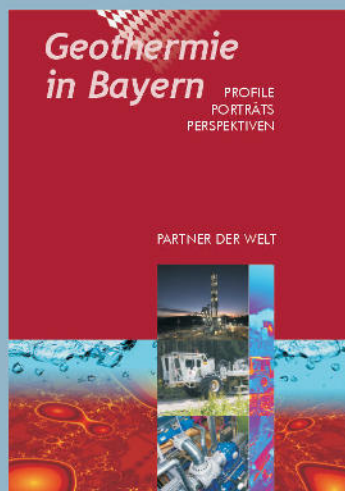
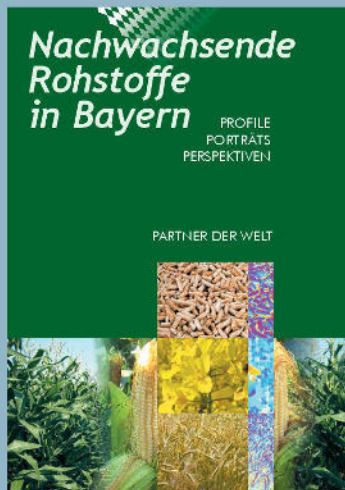
Am Stadtpark 20
81243 München
Tel. +49 (0)80 1265-2715, -2723
E.mail: franz-joseph.busse@hm.edu
www.hm.edu

Patentwesen



Magazinreihe

Zukunftstechnologien in Bayern





Forschung, Patente, Fortschritt

Die Hightech-Strategie der Bundesregierung hat das Leitbild eines innovativen Deutschlands. Ziel ist es, Deutschland zum Innovationsführer zu entwickeln und so die Position Deutschlands im globalen Wettbewerb zu verbessern. Im Fokus dieser Stärkung steht die Entwicklung zukunftsfähiger Produkte und Dienstleistungen, die weltweit erfolgreich mit den innovativsten Wettbewerbern konkurrieren können.

Richten wir unseren Blick beispielhaft auf die digitale Wirtschaft, stellt man fest, dass diese Strategie eine große Notwendigkeit ist. Seit dem Markteintritt der ersten iPhone-Generation im Januar 2007 hat sich die digitale Welt radikal verändert. Inzwischen treibt das Smartphone als "Ding" mit "eingebauten Internet" das Internet der Dinge mit unglaublicher Macht an. Einstige Marktführer, wie Nokia, sind in der Bedeutungslosigkeit verschwunden. Mit dem strategisch bedeutsamen Verlust von zahlreichen Siemens-Mobilfunk-Patenten beim Verkauf der insolventen Firma Siemens BenQ wurde bereits 2005 der Grundstein für den Aufschwung der asiatischen Mobilfunk- und Smartphone-Technologie gelegt, die heute mit Samsung einen der größten weltweiten Konzerne antreiben. Deutschland ist heute auf die Entwicklung von Anwendungen und Diensten zurückgeworfen, während die Systemführer in Asien und den USA sitzen.

Wir müssen daher alle Anstrengungen im Bereich der Entwicklung von Innovationen unternehmen und alle ausschöpfbaren Synergien für höhere Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltigen Wohlstand nutzen. Dazu muss Deutschland konsequent in Forschung und Innovation investieren. Ein wichtiger Teil soll hier auch im Rahmen der Hightech-Strategie die Bündelung der Kräfte von Wissenschaft und Wirtschaft sowie die schnellere Überführung von wissenschaftlichen Forschungs-

ergebnissen in innovative Produkte und Dienstleistungen sein.

Auch die Zusammenarbeit von Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Unternehmen und die Förderung von Kooperationen spielt hier eine wichtige Rolle. Aktuelle Umfragen zeigen, dass die meisten Hochschulen in Deutschland in Zukunft mehr Forschungsk Kooperationen mit Unternehmen eingehen wollen und unterstreichen dies. Die Vorteile der Zusammenarbeit sind vielfältig und wechselseitig: Sie ermöglichen Unternehmen mit Innovationen neue Märkte zu erschließen und Hochschulen erhalten neue Impulse für ihre anwendungsorientierte Forschung. Die Gesellschaft profitiert von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und wirtschaftlichen Effekten.

Wir von der Bayerischen Patentallianz GmbH sorgen als eine von vielen Patentverwertungsagenturen in Deutschland dafür, dass sich Wissenschaft und Wirtschaft besser vernetzt. Gemeinsam bieten wir unter dem Dach der TechnologieAllianz den Zugang zum gesamten Spektrum wissenschaftlicher Ergebnisse von über 200 wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen an. So liefern wir der Industrie Ideen, konkrete Forschungsergebnisse sowie bereits angemeldete und erteilte Patente zur Umsetzung in marktfähige Produkte und Dienstleistungen. Als Bindeglied zwischen wissenschaftlicher Forschung und Wirtschaft tragen wir dazu bei, den Weg von der Forschung zum Fortschritt zu verkürzen und zu intensivieren und setzen so neue Anstöße für mehr Wertschöpfung und neue zukunftssichere Beschäftigungspotenziale.

Peer Biskup

Diplom-Ingenieur
Geschäftsführer

Bayerische Patentallianz GmbH

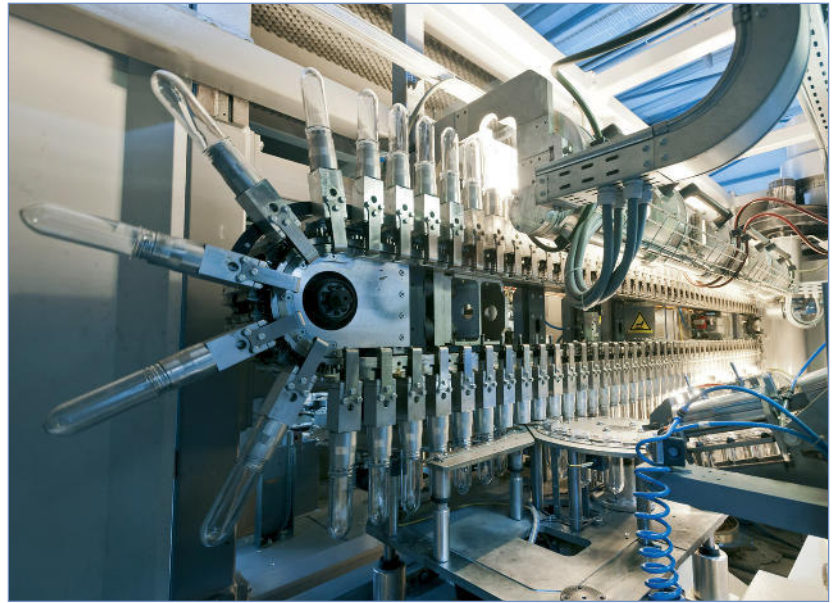
Bayern als pänter Technologiestandort

Der zweite IHK-Report „Patente in Bayern 2014“ der bayerischen Industrie- und Handelskammern zeigt: Bayern ist Erfinderland! Der Anteil des Freistaats an deutschen veröffentlichten Patenten des Europäischen Patentamts sowie des Deutschen Patent- und Markenamts im Jahr 2012 liegt bei 26 Prozent.

Diese technologische Innovationsleistung in Bayern korreliert mit den hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung (FuE). In Deutschland wurde im gleichen Zeitraum vom gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt rund 2,98 Prozent (~ 79,5 Mrd. €) für FuE aufgewendet. Rund 54 Mrd. Euro kamen dabei aus dem Wirtschaftssektor und hiervon wiederum ein Viertel aus Bayern.

Gewerbliche Schutzrechte schaffen zum einen die Basis, um Investitionen in neue Produkte, neue Verfahren oder Markeneinführungen zu amortisieren. Zum anderen geben veröffentlichte Schutzrechte, wie z. B. Patente, einen umfassenden Einblick in den technischen Stand. Deswegen ist es gut, sich im Vorfeld und begleitend zu neuen Entwicklungen intensiv mit dem Stand der Technik auseinanderzusetzen. Unternehmen und Regionen können durch die konsequente Nutzung der Patentliteratur ihr Technologieprofil gegenüber dem Wettbewerb überprüfen und vergleichen.

Der IHK-Report „Patente in Bayern 2014“ schlüsselt die Schwerpunkttechnologien nicht nur für Bayern, sondern auch für die ein-



zelnen IHK-Bezirke auf. Nachfolgende Zusammenfassung ist ein Auszug aus dem aktuellen IHK-Report „Patente in Bayern 2014“, der unter www.ihk-nuernberg.de/patentreport zum Download zur Verfügung steht. ■

Patentpublikationen als Frühindikator für Innovationsleistungen

Patentpublikationen spiegeln nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit wider, sondern dokumentieren darüber hinaus auch ein kommerzielles Interesse des Patentanmelders in einem bestimmten Marktsegment. Das Beobachten von Patentpublikationen bzw. das Ermitteln der „Technologieschubladen“ nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC) hat sich als outputorientierter Indikator für das Aufspüren von technologischen Trends bewährt. Gegenstand der vorliegenden Analyse

sind nicht nur die Anzahl der Patentanmeldungen, die aufgrund ihres umfassenden Charakters schon für sich genommen aussagekräftig ist, sondern auch deren technischer Inhalt.

Die Ergebnisse zeigen, in welchen Technologiefeldern die bayerische Wirtschaft und Wissenschaft aktiv Innovationen generieren. Dem Patentreport liegen veröffentlichte Patentanmeldungen (= Patentpublikationen) zugrunde, die nach regionaler Herkunft untersucht wurden. Des Weiteren wurde nach zwei Kriterien analysiert: Erstens nach Anteilen an den Technologiebereichen, die gemäß der IPC gekennzeichnet sind, und zweitens nach der Anmeldeaktivität der Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

Die nach der IPC untersuchten Technologiesegmente werden in den deutschland- und europaweiten

Kontext gestellt, um die Stärken Bayerns und seiner Regionen herauszuarbeiten. Für das Jahr 2012 wurden dazu 137.805 europäische, 47.440 deutsche und 12.415 bayerische Patentpublikationen ausgewertet. Bezogen auf Deutschland kommen aus Bayern durchschnittlich 1,5 Mal mehr Patentpublikationen, als es nach Einwohnerzahl, Bruttoinlandsprodukt und Unternehmen zu erwarten wäre. Die 50 aktivsten Patentanmelder aus Bayern sind für über 60 Prozent aller Anmeldungen in Bayern verantwortlich. Die Technologien „Halbleiterbauelemente“, „Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung“ und „Getriebe“ auf den Plätzen 1, 2 und 3 sind in Bayern weit überproportional vertreten. Das Technologiefeld „Halbleiterbauelemente“ mit einem bayerischen Anteil von rund 39 Prozent belegt in Deutschland und in Bayern Platz 1. ■

Technologieschwerpunkte in Europa

Das Europäische Patentamt (EPA) ist eine bedeutende Adresse für weltweit agierende Unternehmen, wenn unabhängig von ihrem Unternehmenssitz ein Schutzrecht für Produkte/Verfahren in Europa eingereicht werden soll. Deshalb können Patentanmeldungen bzw. Patentpublikationen des EPA als Indikator für sich weltweit durchsetzende Technologien gelten. Für die Analyse wurden im Jahr 2012 rund 137.805 Patentpublikationen des EPA analysiert und nach Technologieklassen der IPC selektiert. Wobei jede Patentpublikation eine oder mehrere IPC-Nennungen oder auch Anmelder/Erfinder beinhalten kann. Die meistgenannten Technologieklassen nach der IPC wurden nach Rang 1 bis 10 geordnet. Der Anteil Deutschlands und Bayern über alle Technologien lag bei rund 18 Prozent bzw. 9 Prozent. Die Rangfolge der Technologiesegmente nach der IPC in Europa sind der *Tabelle 1* zu entnehmen. Zum Vergleich sind die Rangfolgen für diese Technologie-

IPC	IPC Text	Rang Europa	Rang Deutschland	Rang Bayern
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	5	23
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	7	5
H04L	Übertragung digitaler Information	3	19	10
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	4	60	38
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	5	37	83
H01L	Halbleiterbauelemente	6	1	1
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	7	4	2
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	8	3	6
H04N	Bildübertragung	9	96	75
C07D	Heterocyclische Verbindungen	10	39	137

Tabelle 1: Rangliste europäischer „Top 10“-Technologien nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC), Rang in Deutschland und Bayern gemessen an den europäischen Technologien ■

felder in Deutschland und Bayern mit angegeben. Es zeigt sich, dass Bayern in den Bereichen „Halbleiterbauelemente“ und „Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung“ erheblich zu den Technologieerneuerungen auch innerhalb Europas beiträgt. Bayerns „Top 10“ decken sich in fünf Technologiesegmenten mit den europaweiten „Top 10“. Diese sind: „Halbleiterbauelemente“, „Diagnostik; Chirurgie, Identifizierung“, „Elektrische digitale Datenverarbeitung“, „Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften“ und „Übertragung digitaler Information“. ■

Technologieschwerpunkte in Deutschland

Für die deutschen Technologieschwerpunkte wurden im Betrachtungszeitraum 2012 rund 47.440 Patentpublikationen beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) und beim (EPA) von Patentanmel-

dem mit Sitz in Deutschland analysiert. Berücksichtigt wurden die Erfindungen, die beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren. Von besonderem Interesse für Bayern ist, wie sich in bundesweiten Technologien regionale Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Hierzu zeigt die *Tabelle 2* im Vergleich den Rang einzelner Technologien in Deutschland und in Bayern. Der außerordentlich hohe prozentuale Anteil Bayerns an mindestens sieben deutschen Technologien sowie die bemerkenswerten Anteilswerte in weiteren Feldern zeigen, dass Bayern im Konzert der Innovationen nahezu in allen Bereichen vorne mitspielt. ■

Technologieschwerpunkte in Bayern

Für Bayern wurden beim EPA und beim DPMA im Jahr 2012 rund 12.415 veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Bayern analysiert. Dies entspricht

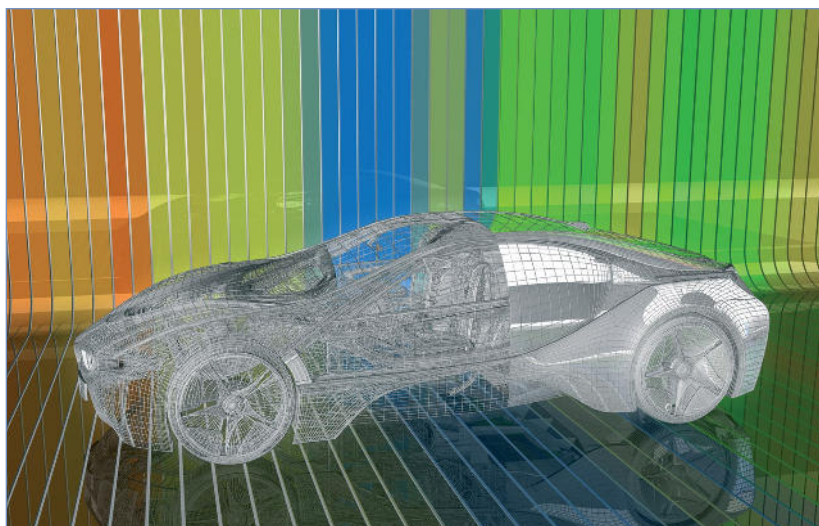
IPC	IPC Text	Rang Deutschland	Rang Bayern	Anteil [%] Bayern in Deutschland
H01L	Halbleiterbauelemente	1	1	38,8
B60R	Fahrzeuge, Fahrzeugausstattung oder Fahrzeugteile	2	4	25,2
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	3	6	28,1
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	4	2	42,1
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	5	23	13,2
B29C	Formen oder Verbinden von Kunststoffen	6	7	32,3
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	7	5	37,5
F16H	Getriebe	8	3	41,5
B62D	Motorfahrzeuge; Anhänger	9	15	21,4
H01M	Verfahren oder Mittel, z. B. Batterien, für die direkte Umwandlung von chemischer in elektrische Energie	10	16	22,5

Tabelle 2: Rangliste deutscher „Top 10“-Technologien nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC) sowie Rang der Technologien und Anteil in Bayern an gesamtdeutschen Patentpublikationen in den deutschen Technologien ■

einem Anteil von rund 26 Prozent an allen deutschen publizierten Patentanmeldungen.

Zusätzlich wird die Entwicklung der wichtigsten Technologiefelder für den Zeitraum von 2008 bis 2012 untersucht. Hierzu wurden die ersten „Top 20“-Technologieklassen nach der IPC betrachtet, um die Änderung des Anmeldeverhaltens in den führenden Technologiesegmenten zu analysieren. Um die Bedeutung der Bayerischen „Top 20“-Technologien im gesamtdeutschen Maßstab abschätzen zu können, wird der Rang dieser Technologien in Deutschland und in Europa als Vergleichsgröße genannt (Tabelle 3).

Der bayerische Anteil bezogen auf alle deutschen Patentpublikationen in den in der Tabelle 3 genannten



Technologiesegmenten, dokumentiert die besondere Forschungs- und Entwicklungsstärke in diesen Technologiefeldern. Auch im bundesdeutschen und europäischen Ranking sind diese Technologie-

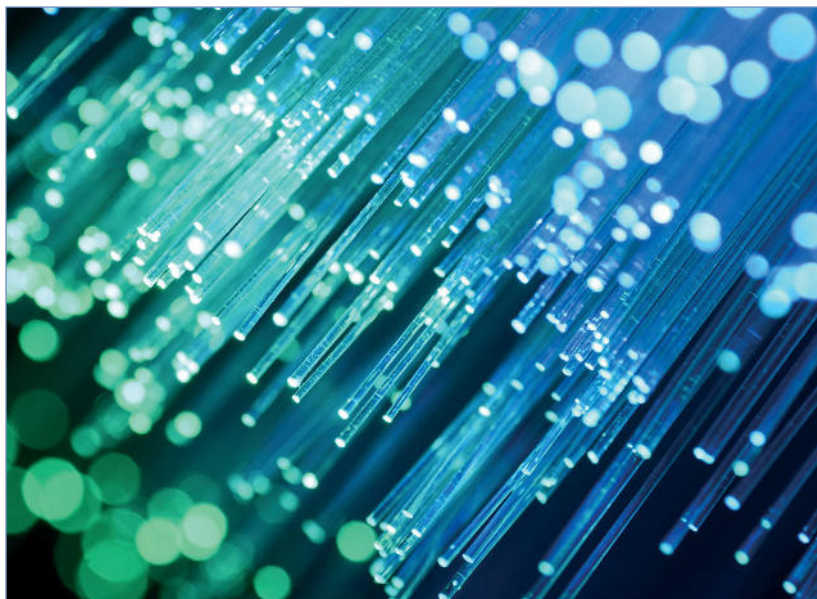
felder auf den ersten Rängen zu finden. Diese Bereiche weisen also auch im europäischen Vergleich eine hohe Anmeldedynamik sowie signifikantes Innovationspotenzial auf. Mit anderen Worten: Bayern ist in

„Top 20“-Technologien in Bayern

IPC	IPC Text	Rang in Bayern	Anteil [%] Bayern in Deutschland	Rang dieser Technologien in Deutschland	Rang dieser Technologien in Europa
H01L	Halbleiterbauelemente	1	38,8	1	6
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	2	42,1	4	7
F16H	Getriebe	3	41,5	8	58
B60R	Fahrzeuge, Fahrzeugausstattung oder Fahrzeugteile	4	25,2	2	42
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	5	37,5	7	2
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	6	28,1	3	8
B29C	Formen oder Verbinden von Kunststoffen	7	32,3	6	19
G01R	Messen elektrischer o. magnetischer Größen	8	43,2	13	41
F16C	Wellen; Einzelteile von Kurbeltrieben; Lager	9	47,2	22	83
H04L	Übertragung digitaler Information	10	41,3	19	3
A47L	Waschen oder Reinigen im Haushalt	11	53,9	36	73
H02K	Dynamoelektrische Maschinen	12	30,7	14	56
B60K	Einbau von Antriebseinheiten in Fahrzeugen	13	27,7	12	61
F24C	Andere Hausöfen oder -herde; Einzelheiten von Hausöfen	14	53,0	52	140
B62D	Motorfahrzeuge; Anhänger	15	21,4	9	59
H01M	Verfahren oder Mittel, z. B. Batterien, für die direkte Umwandlung von chemischer in elektrische Energie	16	22,5	10	17
G05B	Steuer- oder Regelsysteme allgemein	17	47,0	48	67
H02J	Systeme zur Verteilung oder zum Speichern elektrischer Energie	18	28,8	17	32
F16D	Wellenkupplungen; Bremsen	19	26,2	15	81
F21V	Einzelheiten von Leuchten	20	33,5	29	53

Tabelle 3: Rangliste der bayerischen Technologien nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC) im Vergleich zu Deutschland und Europa sowie deren Anteil an gesamtdeutschen Patentpublikationen ■

definierten Technologiesegmente führend, die im deutschlandweiten und weltweiten Innovationskontext eine hohe Bedeutung haben. Von Seiten der Wirtschaft und der FuE-Einrichtungen wird stark in „Halbleiterbauelemente“, „Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung“ und „Elektrische digitale Datenverarbeitung“ investiert und mittels Patentanmeldungen wird hohes Entwicklungs-Know-how dokumentiert. In diesen zukunftsfähigen Technologiefeldern werden so systematisch Wettbewerbsvorteile gesichert. Weiterhin sind die Anteile Bayerns in den Technologiefeldern „Getriebe“, „Fahrzeuge, Fahrzeugausstattung oder Fahrzeugteile“, „Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chem. oder phys. Eigenschaften“ und „Formen oder Verbinden von Kunststoffen“ von großer Bedeutung. Auch diese belegen in Deutschland vordere Rangplätze und sind somit für das Setzen von Technologietrends bestimmend. Das Technologiefeld „Fahrzeuge, Fahrzeugausstattung oder Fahrzeugteile“ mit dem bayerischen Anteil von 25,2 Prozent ist in Deutschland auf Platz 2. Die Automobilhersteller in Bayern dominieren mit ihrer Entwicklungsleistung über ein Viertel dieses Innovationsfeldes.



Das Technologiefeld „Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke“ (IPC = A61K) ist in Europa führend (Tab.1). Hier trägt Bayern rund 13 Prozent zur Innovationsleistung bei. Dies darf im europäischen Kontext als hohe FuE-Leistung eingestuft werden, wenngleich auf der bayerischen Rangliste diese Technologie lediglich auf Platz 23 zu finden ist.

In *Abbildung 1* ist die Entwicklung der „Top 20“-Technologien von 2008 bis 2012 zu sehen. In Bayern ist eine kritische Entwicklung bei den Anmeldungen für Technologieerneuerungen in den Segmen-

ten „Elektrische digitale Datenverarbeitung“ (IPC = G06F) und „Übertragung digitaler Information“ (IPC = H04L) zu konstatieren. Der noch immer recht hohe bayerische Anteil an den gesamtdeutschen Erneuerungen (~ zwei Fünftel) kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Innovationsleistung Bayerns in diesen Technologien abgenommen hat und die Patentanmeldungen sich seit 2004 halbiert haben. Im europäischen Kontext liegen diese IPCs auf Rang 2 und 3. Während Bayern bei den Technologiefeldern „Halbleiterbauelemente“ und „Diagnostik und Chirurgie“ beson-

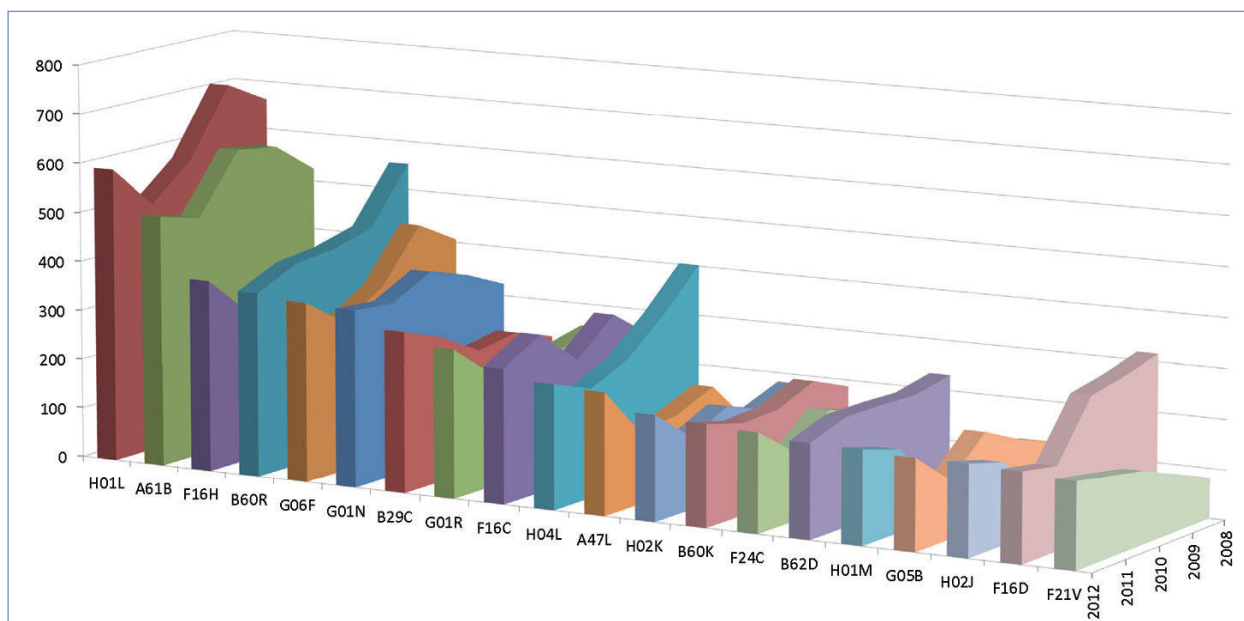


Abb. 1: „Top 20“-Technologien in Bayern (Anzahl der Technologienennungen nach IPC-Schlüssel); Zeitreihe 2008 bis 2012 ■

Top 50-Patentanmelder aus Bayern

Rang	Anmelder	Nennungen der Anmelder in Patenterstpublikationen
1	Siemens AG	1.742
2	Schaeffler KG	687
3	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	662
4	Bayerische Motoren Werke AG	519
5	Audi AG	513
6	Robert Bosch GmbH	399
7	Osram Opto Semiconductors GmbH/Osram AG	351
8	Continental Automotive GmbH	273
9	ZF Friedrichshafen AG	239
10	Krones AG	224
11	Linde AG	186
12	Giesecke & Devrient GmbH	165
13	Infineon Technologies AG	164
14	Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V.	136
15	Daimler AG	135
16	Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. Kommanditgesellschaft	124
17	MTU Aero Engines GmbH	98
18	Wacker Chemie AG	93
19	Diehl	73
20	Roche Diagnostics GmbH	71
21	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.	71
22	BASF SE	60
23	Voith Patent GmbH	59
24	EADS Deutschland GmbH	58
25	Epcos AG	58
26	Linde Material Handling GmbH	49
27	Technische Universität München	47
28	Knorr-Bremse Systeme für Nutzfahrzeuge GmbH	46
29	Süd-Chemie AG	45
30	Webasto AG	43
31	Rohde & Schwarz GmbH	42
32	Evonik DEGUSSA GmbH	41
33	Lisa Dräxlmaier GmbH	40
34	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	39
35	SGL CARBON SE	37
36	Multivac Sepp Haggenmüller GmbH & Co. KG	36
37	OCE Printing Systems GmbH	35
38	Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG	35
39	Koenig & Bauer AG	34
40	Semikron Elektronik GmbH & Co. KG	34
41	Conti Temic Microelectronic GmbH	33
42	INTEL Mobile Communications GmbH	33
43	Rehau AG & Co.	28
44	Grammer AG	28
45	FUJITSU Technology Solutions Intellectual Property GmbH	25
46	Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung d. Wissenschaften e.V.	23
47	Adensis GmbH	22
48	Maschinenfabrik Reinhausen	22
49	Schott Solar AG	21
50	IMO Holding GmbH	21

Tabelle 4: „Top 50“-Patentanmelder mit Sitz in Bayern: Nennungen der Unternehmen in Patentpublikationen im Zeitraum 2012 ■

IHK-Bezirke in Bayern: Anteile an bayerischen Referenzgrößen

IHK-Bezirk	Einwohner [%]	Bruttoinlandsprodukt [%]	Unternehmen [%]	Patentpublikationen [%]	Patent-Innovationsindex*
Aschaffenburg	3,0 %	2,7 %	2,9 %	2,1 %	0,7
Coburg	1,0 %	1,0 %	0,9 %	1,3 %	1,3
München/Oberbayern	35,3 %	41,1 %	39,9 %	41,3 %	1,1
Niederbayern/Passau	9,4 %	8,3 %	8,2 %	4,6 %	0,5
Nürnberg/Mittelfranken	13,4 %	12,6 %	14,7 %	20,8 %	1,5
Oberfranken/Bayreuth	7,5 %	5,8 %	5,1 %	8,3 %	1,3
Oberpfalz/Kelheim	9,5 %	8,4 %	8,2 %	11,4 %	1,3
Schwaben/Augsburg	14,3 %	11,5 %	13,8 %	11,8 %	0,9
Würzburg-Schweinfurt	7,4 %	6,4 %	6,5 %	6,6 %	1,0

Tabelle 5: Anteile in Prozent der IHK-Bezirke an bayerischen Referenzgrößen (Quelle: IHK Nürnberg) ■

ders stark ist, schwächte sich die herausgehobene Position in der „Informationsübermittlung“ ab. ■

Die „TOP-50“-Patentanmelder aus Bayern

Aus den Patentpublikationen wurden für das Jahr 2012 die bayerischen „Top 50“-Patentanmelder identifiziert (Tabelle 4). Diese Unternehmen und Institute prägen die bayerische Liste der „Top 20“-Technologien maßgeblich. Anzumerken ist, dass in den Patentpublikationen ein oder – im Falle von Kooperationen – mehrere Anmelder/Erfinder genannt werden können. Hier ist erkennbar, dass sich auch Forschungsanstrengungen in Kooperation durch die gemeinsame Patentanmeldung widerspiegeln.

Die 50 aktivsten Patentanmelder aus Bayern sind für über 60 Prozent aller Anmeldungen verantwortlich. Mit anderen Worten: 1,8 Prozent der Anmelder mit Sitz in Bayern tätigen mehr als die Hälfte der Patentanmeldungen beim DPMA und EPA. Die Vielzahl der kleinen und mittleren Unternehmen ist in dieser Betrachtung unterrepräsentiert. Dennoch sind gerade KMUs Innovationsmotor, wenn es um die Entwicklung neuer Technologien und Produkte geht. Dieser Zusammenhang kann allerdings durch die Patentanalyse nicht schlüssig belegt werden. Oftmals wird von KMUs aus Geheimhaltungs- und Kostengründen keine Patentanmeldung angestrebt. ■

Der Patent-Innovationsindex (PII): Bewertung der Innovationsstärke in Bayern

In der nachfolgenden Betrachtung wird der Anteil der einzelnen bayerischen IHK-Bezirke an den Patentpublikationen Bayerns bzw. Deutschlands untersucht und in Bezug zu ausgewählten Referenzgrößen (Einwohner, Bruttoinlandsprodukt [BIP], Unternehmen) gesetzt. In Tabelle 5 und 6 ist für jede Region der Anteil in Prozent an den Patentpublikationen in Bayern bzw. Deutschland angegeben. Nach dieser Auswertung kommen in Bayern über zwei Fünftel der Patentpublikationen aus der Region München/Oberbayern. Ein weiteres Fünftel kann dem IHK-Bezirk Nürnberg/Mit-

IHK-Bezirke in Bayern: Anteil an deutschen Referenzgrößen

IHK-Bezirk	Einwohner [%]	Bruttoinlandsprodukt [%]	Unternehmen [%]	Patentpublikationen [%]	Patent-Innovationsindex*
Bayern	15,3 %	17,6 %	18,5 %	26,2 %	1,5
Aschaffenburg	0,5 %	0,5 %	0,5 %	0,5 %	1,0
Coburg	0,2 %	0,2 %	0,2 %	0,3 %	1,5
München/Oberbayern	5,4 %	7,2 %	7,4 %	10,8 %	1,6
Niederbayern/Passau	1,4 %	1,5 %	1,5 %	1,2 %	0,8
Nürnberg/Mittelfranken	2,1 %	2,2 %	2,7 %	5,4 %	2,3
Oberfranken/Bayreuth	1,1 %	1,0 %	0,9 %	2,2 %	1,9
Oberpfalz/Kelheim	1,5 %	1,5 %	1,5 %	3,0 %	2,0
Schwaben/Augsburg	2,2 %	2,0 %	2,5 %	3,1 %	1,4
Würzburg-Schweinfurt	1,1 %	1,1 %	1,2 %	1,7 %	1,5

Tabelle 6: Anteile in Prozent der IHK-Bezirke und Bayern an deutschen Referenzgrößen (Quelle: IHK Nürnberg) ■

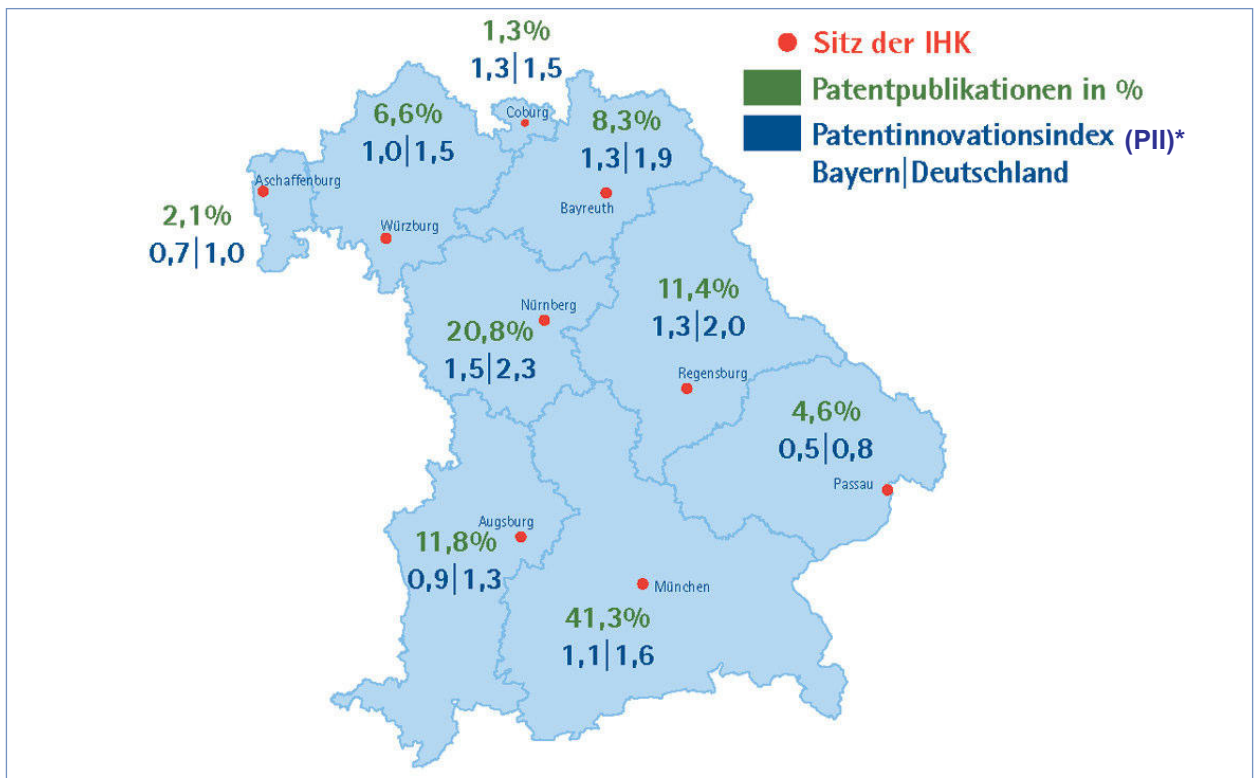


Abb. 2: Regionale Anteile der IHK-Bezirke an veröffentlichten Patenten in Bayern; Patent-Innovationsindizes für die bayerischen IHK-Bezirke.

*Hinweis: Ist der PII kleiner bzw. größer eins, so ist die erbrachte Innovationsleistung einer Region unter- bzw. überdurchschnittlich zu bewerten ■

telfranken zugeordnet werden. Die IHK-Bezirke Schwaben/Augsburg und Oberpfalz/Kelheim weisen über 11 Prozent Anteil an den Patentpublikationen auf. Der hier eingeführte Patent-Innovationsindex (PII) gibt einen schnellen Überblick über die regionale Innovationsleistung, gemessen an den Patentpublikationen und Referenzgrößen (Einwohner, Bruttoinlandsprodukt und Unternehmen). Ist der PII kleiner bzw. größer eins, so ist die erbrachte Innovationsleistung einer Region unter- bzw. überdurchschnittlich zu bewerten. Die aktuelle Verteilung der Innovationsleistung in Bayern ist überwiegend homogen verteilt. Die Region München/Oberbayern hat in Bayern die höchste Patentaktivität. Dennoch zeigt der PII von 1,1 nur eine leicht überdurchschnittliche Innovationsleistung bezogen auf Referenzgrößen. Das gute Ergebnis Bayerns bei den Innovationsleistungen basiert im Wesentlichen auf der herausragenden Stellung der IHK-Bezirke Nürnberg/Mittelfranken, Oberpfalz/Kelheim und Ober-

franken/ Bayreuth. Der IHK-Bezirk Coburg mit einem PII von 1,3 ist ebenfalls überdurchschnittlich vertreten.

Vergleicht man Bayern und die bayerischen IHK-Bezirke mit dem gesamtdeutschen Durchschnitt, dann schneiden sie, bis auf eine Ausnahme, überdurchschnittlich gut ab. Im gesamtdeutschen Kontext ist der PII von Bayern (PII=1,5) und der einzelnen IHK-Bezirke insgesamt positiver (Tab. 6). Dieses Ergebnis verdeutlicht eine hohe Innovationskraft Bayerns, die auf mehrere Regionen verteilt ist. Als Innovationszentren sind die IHK-Bezirke Nürnberg/Mittelfranken (PII=2,3), Oberpfalz/Kelheim (PII=2,0), Oberfranken/Bayreuth (PII=1,9) bzw. München/ Oberbayern (PII=1,6) hervorzuheben. ■

Datenquelle: EPA und DPMA;
Datenerhebung HK Hamburg;
Datenauswertung IHK Nürnberg
Bildnachweis: S. 22:
Fotolia® Steve Young,
Fotolia® photokanok_1984, Fotolia® markd800;
S. 22: Fotolia® emirkoo;
S. 24: Fotolia® mickey hoo;
S. 25: Fotolia® Nicolas delafraie
Download:IHK-Report
„Patente in Bayern“
www.ihk-nuernberg.de/patentreport



Autoren:



Dr.-Ing.
Robert Schmidt
Leiter
Geschäftsbereich
Innovation | Umwelt



Dr. Elfriede Eberl
Referentin für
Innovation
Forschung |
Hochschulen |
Neue Technologien

Industrie- und Handelskammer (IHK)
Nürnberg für Mittelfranken
Geschäftsbereich
Innovation|Umwelt

Ulmenstr. 52
90443 Nürnberg
E-Mail: iu@nuernberg.ihk.de
www.ihk-nuernberg.de

Schutzrechtsstrategien vor und auf der Messe

Das Geschäft mit Produktpiraterie boomt weiterhin. In ihrem Jahresbericht über Zollmaßnahmen zur Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums vom 31. Juli 2014¹ teilt die Europäische Kommission mit, dass die Zollbehörden der EU im Jahr 2013 nahezu 36 Millionen Produkte, bei denen ein Verdacht auf Verletzung der Rechte des geistigen Eigentums bestand, beschlagnahmt hat. Nicht wenige dieser Produkte finden den Weg über die EU-Außengrenze und werden anschließend auf den zahlreichen großen Messen, die weiterhin mehrheitlich in Deutschland stattfinden, ausgestellt. So gibt beispielsweise der deutsche Zoll in einer aktuellen Pressemitteilung² an, allein auf der Messe Auto-mechanika'14 im September 2014 in Frankfurt an 89 Messeständen Piraterieprodukte gefunden zu haben und dabei insgesamt 416 Artikel sichergestellt zu haben.

Messen sind demnach häufig Schauplatz patent- und markenrechtlicher Auseinandersetzungen. Von besonderer Bedeutung ist dabei – aus der Sicht der Schutzrechtsinhaber – die schnelle und effektive Durchsetzung gewerblicher Schutzrechte bereits vor bzw. während der Messe. Von Interesse sind darüber hinaus Strategien zur Vermeidung eines



Messe München ■

Rechtsstreits sowie die effektive Verteidigung im Falle gerichtlicher Inanspruchnahme.

Für Schutzrechtsinhaber sind Messen die beste Gelegenheit, bereits frühzeitig, häufig sogar vor der relevanten Markteinführung, einen Überblick über die Produkte von Wettbewerbern zu erhalten und diese hinsichtlich denkbarer Schutzrechtsverletzungen zu untersuchen. Selten fällt es so leicht, Produkte und Innovationen der Wettbewerber kennen zu lernen. Dabei ist der Vorteil nicht zu unterschätzen, dass am Messestand regelmäßig auskunftsfreudiges, fachkundiges Personal des potenziellen Wettbewerbers vor Ort ist, sodass es einfach ist, für die Verletzung relevante Fragen, beispielsweise nach bestimmten Produktmerkmalen oder den Ver-

triebswegen in Deutschland, zu klären, um so bereits Beweise für ein späteres gerichtliches Vorgehen zu sammeln.

Weiß der Schutzrechtsinhaber davon, dass auf einer Messe potenziell verletzte Produkte eines Wettbewerbers ausgestellt werden sollen, so hat er vor allen Dingen drei Möglichkeiten hierauf zu reagieren:

- Abmahnung
- einstweilige Verfügung
- Grenzbeschlagnahme

Bei einer Abmahnung handelt es sich um eine ernsthafte und endgültige Aufforderung an den Wettbewerber, eine bestimmte Handlung (z. B. das Anbieten eines konkreten Produktes) zu unterlassen. Dabei wird dem Wett-

¹ Abrufbar unter ["europa.eu/rapid/press-release_IP-14-890_de.htm?locale=de"](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-14-890_de.htm?locale=de)

² Abrufbar unter [„www.zoll.de/goto?id=525742“](http://www.zoll.de/goto?id=525742)

bewerber regelmäßig eine Frist gesetzt, innerhalb welcher dieser eine Erklärung abzugeben hat, dass er das beanstandete Verhalten zukünftig nicht mehr an den Tag legen wird. Andernfalls wird mit der Einleitung gerichtlicher Schritte gedroht. Ist die Abmahnung regelmäßig, muss der Wettbewerber regelmäßig die Kosten des mit der Abmahnung beauftragten Rechtsanwalts tragen.

Der Möglichkeit, eine einstweilige Verfügung zu beantragen, kommt vor bzw. während einer Messe besondere Bedeutung zu. Im Erfolgsfall kann der Wettbewerber, ohne dass er vorgewarnt wird, mit einem gerichtlichen Unterlassungstitel überrascht werden, mit der Folge, dass die Ausstellung verletzender Produkte im Idealfall bereits vor bzw. während der Messe untersagt werden kann.

Für verletzende Waren aus EU-Drittländern kann der Schutzrechtsinhaber ferner einen sog. Grenzbeschlagnahmeantrag beim deutschen Zoll, Zentralstelle für gewerblichen Rechtsschutz, stellen. Anders als die Bezeichnung suggeriert, endet die Wirksamkeit eines Grenzbeschlagnahmeantrags nicht an der EU-Außengrenze. Vielmehr ist das Zollfahndungsamt befugt, an jedem Ort innerhalb der Europäischen Union, an welchem sich die verletzenden Waren befinden, und damit gerade auch auf einer Messe, entsprechende Waren zu beschlagnahmen.

Bei drohender Inanspruchnahme wegen Patent- oder Markenverletzung kann es entscheidend sein, sich bereits im Vorfeld der Messe auf mögliche Angriffe des Schutzrechtsinhabers einzustellen, um rechtzeitig und schnell mit Gegenmaßnahmen reagieren zu können. Zu denken ist primär an folgende Möglichkeiten:

- Einholung einer „freedom-to-operate opinion“
- Lizenzverhandlungen
- Hinterlegung von Schutzschriften

Im Rahmen eine sog. „freedom-to-operate opinion“ analysieren spezialisierte Anwälte bereits vor der Messe das Produktportfolio, welches auf der Messe gezeigt und beworben werden soll, hinsichtlich denkbarer Schutzrechtsverletzungen. Neben der Recherche nach relevanten Schutzrechten beinhaltet die „freedom-to-operate opinion“ regelmäßig eine Beurteilung der Validität der Schutzrechte. Aufgezeigt werden die Möglichkeiten, relevante Schutzrechte zu umgehen oder sogar zu vernichten. So kann das Risiko, aus einem Schutzrecht in Anspruch genommen zu werden, minimiert werden.

Ist bereits bekannt, dass ein Wettbewerber von einer Verletzung seiner Schutzrechte durch die eigenen Produkte ausgeht und ist der Vorwurf der Schutzrechtsverletzung auch nicht von der Hand zu weisen, so bietet es sich an, vor bzw. sogar noch während der Messe in Lizenzverhandlungen mit dem Wettbewerber einzutreten, um Überraschungsangriffe auf der Messe zu vermeiden.

Ist zu befürchten, dass Wettbewerber gegen das eigene Unternehmen den Erlass einer Unterlassungsverfügung beantragen, so kommt die Hinterlegung einer Schutzschrift bei den zuständigen Gerichten in Betracht. Ziel einer solchen Schutzschrift ist es, den Erlass einer einstweiligen Verfügung zu verhindern. Zu diesem Zweck wird seitens des potentiellen Antragsgegners dargelegt, dass die Voraussetzungen für den Erlass einer einstweiligen Verfügung nicht vorliegen und der potentielle Antragsgegner jeden-

falls vor einer Entscheidung über den Verfügungsantrag zu hören ist.

Sachkundiger Rat durch spezialisierte Patent- und Rechtsanwälte gewährleistet die effektive Nutzung rechtlicher Instrumentarien im Hinblick auf Messeaktivitäten. In jedem Fall ist es sinnvoll, sich bereits vor einer Messe mit den eigenen Schutzrechten, aber auch mit relevanten fremden Schutzrechten auseinanderzusetzen, um eigene Chancen nicht ungenutzt zu verschenken, Risiken zu minimieren und für den Ernstfall einer angeblichen Inanspruchnahme wegen Schutzrechtsverletzung gewappnet zu sein. ■



VOSSIUS & PARTNER

Autoren:



Dr. Johann Pitz
Rechtsanwalt
Patentstreitigkeiten
und
Patentverletzungs-
prozesse

Vossius & Partner
Siebertstr. 3
81675 München
Tel. +49 89 41304-0
Fax +49 89 41304-430
E-mail: pitz@vossiusandpartner.com
www.vossiusandpartner.com



Dr. Mathias Kleespies, LL.M.
Rechtsanwalt
Marken, Designs
und
Wettbewerbsrecht

Vossius & Partner
Siebertstr. 3
81675 München
Tel. +49 89 41304-0
Fax +49 89 41304-400
E-mail: kleespies@vossiusandpartner.com
www.vossiusandpartner.com

MOVE



Auszeichnung des Films

"Song from the forest"

beim Film-Festival Amsterdam (IDFA)

"Mindblowing cinematography."

Jakub Duszynski, Co-President of Europa Distribution

"(...) the film operates in terms of striking images."

"The Hollywood Reporter", review by Neil Young

"Delicately shot by cinematographer Siri Klug (...)"

"Indiewire", review by Eric Kohn

"The cinematography of Siri Klug is striking and gently (...)"

"Screen Daily", by Marc Adams, Chief film critic

Diese Auszeichnung erhielt unsere Kamerafrau Siri Klug.

<http://songfromtheforest.com/>

**WIR BEWEGEN BILDER
BILDER BEWEGEN MENSCHEN
MENSCHEN BEWEGEN SCHICKSALE**

Ob Imagefilm oder Messefilm - faszinierend, informativ und visuell einbindend, sorgen unsere bewegten Bilder für eine individuelle Unternehmenspräsentation und machen neugierig auf Ihre Produkte. Nutzen Sie für Ihren Auftritt im Internet oder bei Messen einen der wirkungsvollsten Wege der Kommunikation. Wir begleiten Sie gerne und freuen uns darauf!

MEDIA MIND MOTION
www.mediamindmotion.com



VOSSIUS & PARTNER

Besondere Ideen brauchen besonderen Schutz.

VOSSIUS & PARTNER steht seit 50 Jahren für High-End-Beratung von innovativen Unternehmen in allen Bereichen des Patent-, Marken-, Design- und Urheberrechts. VOSSIUS & PARTNER arbeitet in Ihrem Interesse: kompetent, zuverlässig, genau und kreativ.

Rechtsgebiete. Patente, Marken und andere Kennzeichen, Designs, Urheberrechte, Know-how, Domains, Wettbewerbsrecht, Pirateriebekämpfung, Software und Informationstechnologie, Arbeitnehmererfinderrecht, Lizenzverträge, Lebensmittelrecht, Vertriebsverträge, Franchiseverträge, Forschungs- und Entwicklungsverträge, Werberecht, Äußerungsrecht, kartellrechtliche Bezüge des Lizenzrechts, ergänzende Schutzzertifikate, Arzneimittelzulassungsrecht.

Technikgebiete. Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik, Physik, Chemie, Biotechnologie, Pharmazie, Life Sciences.

Dienstleistungen. Schutzrechtsanmeldung, gerichtliche und außergerichtliche Durchsetzung von Schutzrechten, Recherchen, Freedom-to-operate-Gutachten, Vertragsgestaltung und -verhandlung, Jahresgebühren, Schiedsverfahren, Mediation, IP-Portfoliomanagement, Due Diligence, IP-Strategie, IP-Landscaping, IP-Bewertung.

Nicht ohne Grund gilt VOSSIUS & PARTNER als eine der renommiertesten Kanzleien auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes in Europa.

